



# Gemeinde Obersiggenthal

## Protokoll des Einwohnerrates

<b>Amtsperiode</b>	2014/2017
<b>7. Sitzung</b>	Donnerstag, 11. Dezember 2014 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
<b>Vorsitz</b>	Stefan Semela, Präsident
<b>Protokoll</b>	Romana Giandico-Hächler, Gemeindeschreiber-Stv.
<b>Stimmzähler</b>	Christine Brüesch Ferdinand Senn
<b>Anwesend</b>	36 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Gemeindeschreiber Anton Meier
<b>Entschuldigt</b>	Willi Graf
<b>Ende der Sitzung</b>	22.45 Uhr

<b>Behandelte Geschäfte</b>			<b>Seite</b>
1	2014/47	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	127
2	2014/48	Inpflichtnahmen von Marco Küng, SVP, anstelle von Lisa Dikk und Daniel Jenni, CVP, anstelle von Bettina Lutz Güttler	128
3	2014/49	Einbürgerungen	129
4	2014/50	Ersatzneubau Schulanlage Kirchdorf; Wettbewerbs- und Projektierungskredit von CHF 400'000	130
5	2014/52	Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 559'680 für zusätzliche Strassenbaumassnahmen gemäss Betriebs- und Gestaltungskonzept, Anpassung an Gemeindestrassen und Erneuerung der Strassenbeleuchtung	136
6	2014/53	Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 629'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen	139
7	2014/54	Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 1'072'000 für die Sanierung und den Ausbau Wasserversorgung	140
8	2014/55	Landschreiberstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 492'000 für die	140

		Strassensanierung, Verpflichtungskredit von CHF 45'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen	
9	2014/56	Erneuerung der Strassenbeleuchtung durch LED auf dem gesamten Gemeindegebiet: Verpflichtungskredit von CHF 850'000	143
10	2014/57	Postulat SP/Grüne betreffend Auswirkungen der Leistungsanalyse und deren Massnahmen auf die Gemeinde Obersiggenthal. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegen zu nehmen.	149
11	2014/58	Termine ER-Sitzungen 2015	149
12	2014/59	Umfrage	150

Ich begrüße Sie herzlich zur heutigen Einwohnerratssitzung. Sie haben die Traktandenliste zusammen mit den Unterlagen rechtzeitig erhalten.

Für die heutige Sitzung hat sich folgende Person entschuldigt: Willi Graf. Es sind somit 37 in Pflicht genommene Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19.

## **1      2014.47      Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll**

**Stefan Semela:** Zum **Protokoll:** Sie haben zusammen mit den Unterlagen die Protokolle vom 11. September 2014 und 16. Oktober 2014 erhalten. Es hat keine Änderungsanträge gegeben. Das Protokoll vom 23. Oktober 2014 konnte noch nicht erstellt werden, dieses wird in der Märzsession genehmigt. Ich erinnere Sie nochmals daran, vorbereitete Voten, welche elektronisch vorhanden sind, Frau Giandico zuzustellen.

Zum **Formellen:** Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist ist am 1. Dezember 2014 folgender, dem fakultativen Referendum unterstellter Beschluss des Einwohnerrates vom 23. Oktober 2014 in Rechtskraft erwachsen: Budget 2015 mit einem Gemeindesteuerfuss von 98%.

Zu den **Mitteilungen: Dieter Martin, Gemeindeammann:**

Terminreservation: ER-Information zum Projekt Oederlin

Der Einwohnerrat muss der Spezialzone Oederlin im Rahmen einer Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung zustimmen. Der Gemeinderat und die Entwicklungsträger möchten Sie über die Planungsarbeiten informieren. Die Mitglieder des Einwohnerrates werden deshalb zu einer Projektpräsentation eingeladen am Samstag, 17. Januar 2014 von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, im Oederlin Areal. Der Projektbeschreibung und die Treffpunktkoordinaten werden Ihnen Anfang Januar zugestellt.

Sporthalle Schnitzelheizung

Entgegen meiner Ankündigung anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 23. Oktober 2014 hat der Gemeinderat dieses Geschäft nochmals verschoben. Der Grund liegt darin, dass wir festgestellt haben, dass die Abschreibung in den Unterlagen nicht nach dem neu vorgeschriebenen HRM2-Modus gemacht worden war. Zeitlich hat diese Verschiebung auf das Projekt keinen Einfluss. Zumal der Ersatz erst per 2017 erfolgen muss.

Betreibungsamt Siggenthal-Ennetbaden

Das Betriebsamt der Gemeinden Ehrendingen/Freienwil hat Interesse angemeldet, sich unserem Betriebsamt anzuschliessen, welches heute auch für die Gemeinden Untersiggenthal und Ennetbaden zuständig ist. Das Betriebsamt Ehrendingen/Freienwil soll als Satellit mit einem Büro vor Ort von Obersiggenthal aus betrieben werden. Die Personalkapazität unseres Betriebsamtes wird damit um 130 Stellenprozente erhöht. Da das Betriebsamt wie ein Eigenwirtschaftsbetrieb betrachtet wird, ist das Budget der Gemeinde nicht zusätzlich belastet. Die bisher beteiligten Gemeinden sind mit der Integration des Betriebsamtes Ehrendingen/Freienwil grundsätzlich einverstanden. Die Anpassungen im Gemeindevertrag sind in der Genehmigungsphase bei den Gemeinderäten. Diese Integration soll kurzfristig per 1. Januar 2015 vollzogen werden. Dem Einwohnerrat wird an der Sitzung im März der rückwirkend geltende Gemeindevertrag mit einer Erhöhung des Stellensolls beantragt.

**Stefan Semela:** Zu den **Neueingängen:** Sie haben bei sich am Platz zwei Postulate. Das Erste ist von der SVP-Fraktion, betreffend Bedarfsabklärung Parkplätze vom öffentlichen Schwimmbad und OSOS und das zweite Postulat von Peter Marten, FDP, betreffend Legislaturziele 2014-2017. Diese Postulate werden an der nächsten Einwohnerratssitzung traktandiert.

**Therese Schneider, Gemeinderätin:** In der Presse stand sehr viel über die Sozialhilfe. Es wurde davon gesprochen, dass die Kosten ins Unermessliche steigen oder dass es unheimlichen

Missbrauch gibt. Der Sozialdienst macht einmal jährlich eine sehr umfassende Sozialhilfestatistik zuhanden des BFS (Therese Schneider zeigt eine Bildschirmpräsentation). Ich habe das als Anlass genommen einmal zu zeigen, wie sich die Sozialhilfe in Obersiggenthal entwickelt. Im Jahre 2009 hatten wir 165 unterstützungspflichtige Personen und im Jahr 2013 waren es 189. Sie sehen die Zusammensetzung ist immer ungefähr ähnlich, Ausländeranteil zu Schweizeranteil rund 50%. Beim Alter 0-17 sind wir im Moment bei rund 33% der Unterstützungsbedürftigen, dort liegen wir im Kantonsdurchschnitt. Beim Alter 18-64 sind es 67% und beim Alter 65+ 4,3%. Die Unterstützungspflicht bei den 65+ ist leicht gesunken, der Grund sind höhere ausbezahlte Ergänzungsleistungen. Diese Erhöhung wird seit dem 1. Januar 2013 ausbezahlt, und bewirkt, dass die Altersarmut abgenommen hat. Bei der Sozialhilfequotenstatistik liegen wir mit 2.2% leicht über dem Kantonsmittel von 2%. Die Auslagen lagen im Jahr 2009 bei CHF 969'000 und im Jahr 2013 bei CHF 996'000. Die Aussage, dass die Sozialhilfe ins Unermessliche steigt, können wir zumindest hier in der Gemeinde Obersiggenthal nicht bestätigen. Der Grund für die höhere Fallzahl bei nicht viel höheren Kosten liegt darin, dass immer mehr Personen neben dem 100% Job noch Unterstützung benötigen. Die Ausgaben setzen sich unter anderem wie folgt zusammen: Elternschaftsbeihilfe, Bevorschussung bei ausstehenden Unterhaltszahlungen, Alimentenunterstützung oder auch Ausgaben für Beschäftigungsprogramme. Von diesen Aufwendungen werden die eingegangenen Zahlungen, das sind vor allem Rückerstattungen oder Abtretungen von Renten oder auch Rückzahlungen von bisherigen Sozialhilfebezüglern, abgezogen. Sie können sich vorstellen, dass es sehr aufwendig ist, das alles zu organisieren und koordinieren. Die Gemeinde Obersiggenthal gehört zu den Gemeinden, welche als erste einen Aussendienstinspektor des Kantons eingestellt hat, daher hatte die Gemeinde im 2014 keinen Missbrauchsfall. Dabei handelt es sich um ein gutes Kontrollsystem, welches sich bewährt hat. Diese Person geht unangemeldet bei den Sozialhilfesuchstellern vorbei und überprüft die Richtigkeit der Angaben, welche die Gesuchsteller gemacht haben. Jeder Sozialhilfeentscheid beinhaltet auch Auflagen. Dies kann von einer Teilnahme an einem Beschäftigungsprogramm über das Suchen einer Arbeitsstelle gehen. Wenn die Auflagen nicht eingehalten werden, wird die Sozialhilfe gekürzt oder eingestellt. Die Sozialarbeiter führen mit jedem Klienten einmal pro Monat ein Gespräch. Im Kanton Zürich sieht der Sozialarbeiter den Klient 1-2 mal pro Jahr, was für die Kontrolle und die Nähe sicher zu wenig ist. Wir haben im Moment zwei Klienten, welche bei der Gemeinde Obersiggenthal tätig sind. Das Ziel des Sozialdienstes ist es, die Personen möglichst schnell wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Eine Person konnte bei einer gemeindenahen Institution angestellt werden und ist nun finanziell unabhängig. Jedes Sozialhilfesuch muss vom Gemeinderat genehmigt werden. Der Entscheid ist auf max. ein Jahr befristet. Dies hat den Vorteil, dass die Entscheide regelmässig überprüft und neu beurteilt werden. Es gibt bestimmte Fälle bei denen ein gewisses Misstrauen besteht, diese Entscheide werden dann erst mal auf drei Monate begrenzt. Die Vernetzung mit den Beratungsstellen, Behörden und Polizei ist sehr intensiv. Im Sozialdienst gibt es bereits sehr professionelle Prozesse und Case-Managements. Wir sind überzeugt, dass wir in der Gemeinde Obersiggenthal die Sozialhilfe soweit wie wir sie steuern können, auch steuern. Es wird versucht, mittels Reporting und Statistikmaterial das Thema im Rechenschaftsbericht noch etwas besser aufzuzeigen.

**2      2014.48      Inpflichtnahmen von Marco Küng, SVP, anstelle von Lisa Dikk und Daniel Jenni, CVP, anstelle von Bettina Lutz Güttler**

**Stefan Semela:** Es folgen die Inpflichtnahmen von Marco Küng und Daniel Jenni. Die Inpflichtnahme erfolgt gemäss Artikel 1 Absatz 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates Obersiggenthal.

**Marco Küng und Daniel Jenni:** Ich gelobe als Mitglied des Einwohnerrates die Wahlfahrt der Gemeinde Obersiggenthal zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

**Stefan Semela:** Ich begrüße Sie im Einwohnerrat Obersiggenthal und wünsche Ihnen viel Spass beim Politisieren. Somit sind zurzeit 39 vereidigte Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 20.

### 3 2014.49 Einbürgerungen

Eintreten wird nicht bestritten.

---

**Stefan Semela:** Folgende Personen stellen das Gesuch um Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht von Obersiggenthal:

- **Djokic, Igor** serbischer Staatsangehöriger
- **Kreutzer, Andrea Anna, mit Kreutzer, Anabel, Kreutzer, Maxine und Kreutzer, Xenia,** deutsche Staatsangehörige
- **Perak, Darko, mit Perak, Ivan,** kroatische Staatsangehörige
- **Stefansson, Karl-Johann Michael, mit Stefansson, Julia,** schwedische Staatsangehörige
- **Tasçeken, Mehtap,** türkische Staatsangehörige
- **Tasçeken, Mehmet Can,** türkische Staatsangehörige
- **Zängerlein, Frank,** deutscher Staatsangehöriger

**Stefan Semela:** Sollten sich im Saal Gesuchsteller oder Familienangehörige befinden, bitte ich Sie, den Saal für die Abstimmung zu verlassen. Sie werden anschliessend wieder hineingegeben und über das Ergebnis orientiert.

Ich mache darauf aufmerksam, dass die Ablehnung eines Gesuchs begründet werden muss.

---

Keine weiteren Wortmeldungen.

---

Die offene Abstimmung über die Gesuche selbst ergibt folgende Resultate

	Ja	Nein	Enth.
Djokic, Igor	28	2	9
Kreutzer, Andrea Anna, mit Kreutzer, Anabel, Kreutzer Maxine und Kreutzer, Xenia	29	1	9
Perak, Darko, mit Perak, Ivan	30	1	8
Stefansson, Karl-Johann Michael, mit Stefansson, Julia	31	1	7
Tasçeken, Mehtap	29	1	9
Tasçeken, Mehmet Can	29	1	9
Zängerlein, Frank	30	1	8

Allen Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern wird das Einwohnerbürgerrecht von Obersiggenthal zugesichert. Die Zusicherungen unterliegen weder dem fakultativen noch dem obligatorischen Referendum.

**4 2014.50 Ersatzneubau Schulanlage Kirchdorf; Wettbewerbs- und Projektierungskredit von CHF 400'000**

Eintreten wird nicht bestritten.

**Stefan Semela:** Bei diesem Traktandum nehmen Einsitz Heidi Berger, von der Firma Flecto Raumentwicklung, Oberrohrdorf und Thomas Birri, Schulleiter Obersiggenthal.

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Vor genau einem Jahr haben Sie die Schulraumplanung für die Gemeinde Obersiggenthal zur Kenntnis genommen. Aus dem metron-Bericht ging hervor, dass die Gemeinde Obersiggenthal zusätzlich neuen Schulraum benötigt. Die damaligen Annahmen sind von einer mittleren Bevölkerungsentwicklung, bzw. von einer mittleren Anzahl von weiteren Kindern ausgegangen. Es ist heute sicher, dass diese Zahlen stimmen und auch eintreffen werden. Somit sind die Prognosen gesichert.

Für den Bau von neuem Schulraum wurden Ihnen im Bericht zwei Varianten dargelegt. In der Variante eins ging man davon aus, dass es neben dem Schulhaus Kirchdorf, für die Primarschule noch ein weiteres Schulhaus für 9 Abteilungen in Nussbaumen braucht. Bei der Variante zwei ist für Kirchdorf kein Schulhaus vorgesehen, in diesem Fall werden in Nussbaumen aber Schulraum für mindestens 9 Abteilungen benötigt. Die Kostenschätzungen +/- 25% ergaben ein Investitionsvolumen von CHF 19,9 Mio. bzw. CHF 17,6 Mio. Wir haben ihnen zu diesem Zeitpunkt erläutert, dass sich der Gemeinderat für die Beibehaltung von Kirchdorf ausgesprochen hat. Darum haben wir ihnen auch gleichzeitig einen Kredit beantragt, damit wir den Wettbewerb starten, bzw. damit wir die Vorbereitungen für den Wettbewerb machen können. Für das haben Sie uns einen Betrag von CHF 10'000 genehmigt.

Im vorliegenden Bericht, der eingesetzten Kommission, geht es um einen Wettbewerbs- und Projektierungskredit, welcher besagt, dass ein Schulhaus Kirchdorf bestehend aus zwei Abteilungen und zwei Kindergärten gebaut werden soll. Der Gemeinderat Obersiggenthal spricht sich für den Schulstandort in Kirchdorf aus und sie haben uns im letzten Jahr auch in diesem Entscheid gestützt. Unseres Erachtens hat sich auch an den finanziellen Voraussetzungen nichts geändert. Im letztjährigen sowie im jetzigen Finanzplan sind die gleichen Zahlen eingesetzt, wenn es um die Schuldenentwicklung der Gemeinde geht. Warum braucht Obersiggenthal neuen Schulraum? Sie haben sicher jetzt im Wettbewerbsprogramm gesehen, dass es eine neue Art von Unterricht gibt. Die Schulpflege hat vor längerer Zeit den integrativen Unterricht für Obersiggenthal beschlossen und von dort her ist klar, dass die bisherige Art von Schulzimmer nicht mehr genügt. Es braucht zusätzlichen Platz pro Klasse. Diese Anpassung heisst auch, die Schule hätte gerne flexiblere Räume und evtl. andere Möblierungen. Es ist also wirklich auch eine andere Art von Unterricht. Wenn sie dazu nähere Auskunft wünschen, wären der Schulleiter sowie auch die Präsidentin der Schulpflege anwesend. Auf jeden Fall, und das ist klar, ist das Ganze mit zusätzlichen Schulraumvolumen verbunden. Der metron-Bericht hat sich auch wage über einen weiteren Schulstandort neben Kirchdorf ausgesprochen. Er hat davon gesprochen, dass es auf dem Bachmatt-Areal Potenzial hätte, aber mehr steht in diesem Bericht nicht. Es wurde gesagt, dass dringend neuer Schulraum geschaffen werden muss. Aus diesem Grund bitten wir Sie um die Zustimmung zum beantragten Kredit, damit wir den ersten Schritt mit dem Schulhaus Kirchdorf machen können.

**Christian Bossard:** Der Einwohnerrat hat in den vergangenen zwei Jahren verschiedentlich über Schulvorlagen befunden. Sei es über den Umfang von Renovationen, den Aufbau von Tagesstrukturen oder auch die Diskussion über den metron-Bericht zur Schulraumplanung. Wesentlich erscheint es der Fraktion, dass bei künftigen Entscheidungen auf ein gesamtheitliches Konzept abgestützt werden muss. Ich glaube mit den Veränderungen am Standort Golliland oder der BNO, welche eine etwas andere Bevölkerungsentwicklung vorsieht, muss das Thema nochmals überdenkt werden. Die Fraktion hat sich lange überlegt, ob sie auf den Antrag überhaupt eintreten oder das Geschäft zurückweisen soll. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass eine Diskussion zu diesem Thema stattfinden soll. Aus diesem Grund stellen wir einen Rückweisungsantrag. Wenn wir einen Rückweisungsantrag stellen, dann geht es uns grundsätzlich nicht darum, ein konkretes Projekt abzulehnen, sondern es geht uns vor allem

darum, dass wir über dieses Thema nicht zum aktuellen Zeitpunkt entscheiden müssen. Was wir möchten, ist die Aktualisierung der Frage betreffend Schulraumplanung, welche im metron-Bericht behandelt wird. Jetzt kann der Einwohnerrat zum letzten Mal auf Veränderungen reagieren. Es geht uns darum, neue Bedürfnisse, z. B. den Bedarf von neuem Schulraum, zu integrieren. Wir wollen vom Gemeinderat eine aktuelle Entscheidungsgrundlage für die Schulraumplanung. Darin soll ersichtlich sein, welcher Schulraum bereits zur Verfügung steht und welcher Schulraum noch ergänzt werden muss. Wir wollen wissen, welcher Schulraumbedarf unsere Gemeinde überhaupt hat und auf welchen Vorgaben der Bedarf basiert. Dazu gehört, dass der Einwohnerrat über alle Standortvarianten inkl. der finanziellen Konsequenzen informiert werden muss. Im neuen Bericht soll ersichtlich sein, welche Varianten möglich sind. Gibt es nur die Variante Ersatzneubau oder besteht auch die Möglichkeit ein bestehendes Schulhaus auszubauen? Wenn dieser Bericht vorliegt, muss im Einwohnerrat die Grundsatzdiskussion stattfinden, was für eine Schule die Gemeinde braucht und welche Standorte es geben soll. Da die finanziellen Ressourcen immer knapper werden, muss diese Diskussion sehr genau geführt werden.

Es macht wenig Sinn, eine Diskussion zu diesem Thema zu führen, bevor die Vorlage nicht aktualisiert wurde. Aus diesem Grund beantragt die FDP-Fraktion, das vorliegende Geschäft zurückzuweisen. Die Rückweisung soll verknüpft werden mit dem Auftrag, die Schulraumplanung zu überarbeiten und innerhalb eines Jahres dem Einwohnerrat wieder vorzulegen. Dabei können wir uns auch vorstellen, dass der Gemeinderat zur Bearbeitung und zur Begleitung der aktualisierten Schulraumplanung, eine überparteiliche Arbeitsgruppe einsetzt, so dass die Ergebnisse breit abgestützt sind.

**Stefan Semela:** Über Ordnungsanträge muss sofort diskutiert und abgestimmt werden. Das heisst, dass es in der weiteren Diskussion nur noch darüber geht, ob das Geschäft zurückgewiesen wird. Bitte keine Voten zu Details. Wir werden nach den Voten zuerst über die Rückweisung abstimmen. Ich weise sie daraufhin, dass ein Rückweisungsantrag nicht dem fakultativen Referendum unterliegt.

**Daniel Meier:** Die CVP-Fraktion ist ähnlicher Meinung. Vor genau drei Jahren wurde in diesem Rat das Postulat von Joseph Sieber mit 33 Ja und 2 Enthaltungen angenommen. In diesem Postulat ging es um das Schulhaus Kirchdorf. Die Situation ist so, dass wir in Kirchdorf zwei baufällige Gebäude haben (Kindergarten und Schulhaus). Neben diesen Gebäuden sind der Container, welcher neu angeschafft wurde sowie ein Spielplatz. Beim Kindergarten gibt es Kellerräume, welche von Vereinen genutzt werden. In dieser Vorlage geht es um den Ersatzneubau dieser Infrastruktur. Das Ziel der CVP-Fraktion ist, dass nicht nur der Kindergarten sondern auch der Schulraum für die 1. und 2. Klasse in Kirchdorf bestehen bleibt. Die Kinder von Kirchdorf sollen bis zum 9. Lebensjahr in Kirchdorf in den Kindergarten und auch in die Schule gehen können und sollen unter gleichaltrigen aufwachsen können.

Es soll damit nicht gesagt werden, dass die Kinder von Kirchdorf nicht in Nussbaumen zur Schule gehen können. Es kann aber nicht sein, dass die Kinder mit dem „Mamitaxi“ nach Nussbaumen gefahren werden. Der Standort Kirchdorf würde mit dem Wegfall des Schulhauses massiv an Standortqualität verlieren. Obersiggenthal braucht zusätzlichen Schulraum, das ist uns allen klar. Der Kindergarten Kirchdorf ist basierend auf dem dezentralen Strategiekonzept ziemlich unbestritten. Es ist bekannt, dass die Zahl der Kinder in Kirchdorf im Moment sicher etwas abnimmt. Es muss aber eine Langzeitstrategie über die nächsten 50 Jahre angeschaut werden.

Soll man das Zerstören? Soll man das Schulhaus und den Kindergarten zerstören und einen Neubau machen nur für den Kindergarten? Wenn möglich soll der Spielplatz noch eingezäunt werden, damit der am Wochenende nicht genutzt werden darf. Es ist klar, wir reden hier von CHF 3.2 Mio. bis CHF 5.3 Mio., wenn wir das realisieren würden. Es ist klar, die CVP-Fraktion steht hinter dem Schulstandort Kirchdorf, trotzdem können wir nicht hinter dieser Vorlage stehen und weisen diese zurück. Für uns ist wichtig, dass das Schulhaus Kirchdorf priorisiert wird. Vor allem der Kindergarten muss unbedingt erhalten bleiben.

**Urs Müller:** Wir von der Fraktion SP/Grüne, sind ebenfalls für die Rückweisung dieser Vorlage. Uns ist es wichtig, dass es in der Gemeinde genügend Schulraum gibt. Die Fraktion SP/Grüne

ist ganz klar für die dezentralen Kindergärten. Anders sieht dies beim Schulhaus aus. In Kirchdorf soll ein Schulhaus für zwei Abteilungen geschaffen werden, obwohl eigentlich neun Abteilungen benötigt würden. Mit diesem Neubau wird kein Schulraum geschaffen sondern nur der alte Bedarf gedeckt. Für uns hat ein zentraler Neubau in Nussbaumen mehrere Vorteile: Es ist finanziell gesehen günstiger, ein Schulhaus zu bauen anstatt zwei kleinere. Zumal die Zahl der Kinder in Kirchdorf rückläufig ist. Die Klassen in Kirchdorf müssten mit Kindern aus Nussbaumen aufgefüllt werden.

Heute ist die Schule anders aufgebaut als früher. Es wird von Schulhausteams gesprochen, d. h. im Schulhaus muss zusammen gearbeitet werden. Es gibt nicht mehr die Lehrperson, die nur eine Klasse unterrichtet. Heute hat es Heilpädagogen, DAZ-Lehrpersonen, Logopäden und Legasthenie-Lehrpersonen. Alle diese Personen müssen zusammen arbeiten. Sie kommen zum Teil ins Schulzimmer, zum Teil kommen aber die Schüler auch zu ihnen und das ist ein ganz klarer Vorteil, wenn dies in einem Schulhaus zusammengewonnen werden kann. Ein anderer Vorteil ist die Infrastruktur, der Gemeinderat sagt ja, wir wollen sparen. Wenn wir den Schulraum in Nussbaumen bauen, haben wir die Sammlung und das Lager zentral, wir haben die Turnhalle nebenan. Wir haben Informatikmittel, welche wir nutzen können, all das müsste man für viel Geld in Kirchdorf neu anschaffen oder dann haben es die Schüler nicht. Noch eine Bemerkung zum standortpolitischen Grund. In der Vorlage heisst es, der Zuzug von Familien soll gefördert werden. Ein gewisses Verständnis haben wir ja, dass die Kirchdorfer aus nostalgischen Gründen an ihrer Schule festhalten wollen. Es ist ja aber nicht das Gleiche, wie wenn eine kleine Berggemeinde ihr Schulhaus schliesst und die Kinder anschliessend im Tal zur Schule müssen. Hier geht es um einen Schulstandort in der Gemeinde, welcher vielleicht 800 m entfernt ist vom nächstmöglichen Standort. Der Verlust ist ja nicht so gross, wie wenn es gar keine Schule mehr geben würde in der Gemeinde. Die Fraktion SP/Grüne ist auch der Meinung, dass das Schulhaus nicht der ausschlaggebende Punkt ist für den Zuzug von neuen Familien. Für uns ist es ganz wichtig, dass wir mit dem Goldiland eine gute Kindertagesstätte haben, notabene näher bei Kirchdorf, als aus anderen Teilen von Obersiggenthal. Ich denke dabei an die grosse Überbauung im Oederlin-Quartier, die angedacht ist. Wenn all diese Punkte berücksichtigt werden, dann muss die Vorlage an den Gemeinderat zurückgewiesen werden, mit dem Antrag, eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche zwar den Kindergarten, nicht aber das Schulhaus in Kirchdorf beinhaltet. Diese Planung muss jetzt an die Hand genommen werden.

**Eugen Paul Franz:** Die SVP-Fraktion hat sehr lang und intensiv über den Wettbewerbs- und Projektierungskredit Schulhaus Kirchdorf beraten. Nur wertet der Gemeinderat die standortpolitischen Argumente höher als die finanzpolitischen. Diese Ansicht teilt die SVP-Fraktion nicht. Es sind noch keine zwei Monate her, da haben in diesem Raum alle Parteien immer wieder gesagt, das ist die falsche Bildungsinvestition. Es müsse das „nice to have“ vom Notwendigen unterschieden werden. Dieses Projekt gehört für uns eindeutig in die Kategorie „nice to have“. Da kann man abwägen und Szenarien entwickeln wie man will, das Resultat ist immer dasselbe. Vor allem der immer wieder aufgeführte Standortvorteil von Kirchdorf ist nicht stichhaltig. Sonst müsste jedem Neuzuzüger gesagt werden, dass sie einen Standortnachteil haben, weil sie ihre Kinder später nach Kirchdorf in die Schule schicken müssen, weil es dort noch freien Schulraum hat. Aufgrund des metron-Berichtes wissen wir, dass in unserer Gemeinde mehr Schulraum benötigt wird und dass wir ein zusätzliches Schulhaus brauchen. Wenn wir nun das Schulhaus Kirchdorf eins zu eins ersetzen, ändert das am fehlenden Schulraum rein gar nichts. Es werden für den Status quo CHF 5 Mio. ausgegeben, ohne die vorhandenen Bedürfnisse an Schulraum in der ganzen Gemeinde wirklich zu lösen, das kann und darf nicht sein. Die Schülerzahlen der Gemeinde sprechen eine eindeutige Sprache, wenn die Kirchdorfer Schülerzahlen rückläufig sind, steigen sie in Nussbaumen eher an, da müsste eher dort Schulraum geschaffen werden. Wie man aus verschiedenen Quellen erfahren kann, wird auch geplant, den bestehenden Fussballplatz beim Schwimmbad zu erweitern. Damit kann ein langwieriger Bewilligungsprozess verhindert werden. Viel wichtiger, somit kann im Goldiland offen über neuen Schulraum nachgedacht werden. Die Möglichkeit Schulstandort in unserer Gemeinde näher zusammen zu bringen, muss genutzt werden. So kann die Qualität der Schule Obersiggenthal weiter gesteigert werden. Die SVP-Fraktion sieht mit den dargelegten Punkten keine Möglichkeit diese Vorlage zu genehmigen und unterstützt



den Rückweisungsantrag. Der Gemeinderat wird vor allem aufgefordert, die Planung von Schulraum neu anzugehen und die rosa Brille mit dem Quartierblick abzulegen. Die SVP-Fraktion will eine vernünftige Lösung für die ganze Gemeinde Obersiggenthal, eine Lösung welche auch in Zukunft Sinn macht und für alle tragbar ist.

**Peter Marten:** Ich habe noch eine Ergänzung zu diesem Rückweisungsantrag. Aus meiner Sicht macht es Sinn, wenn wir jetzt zurück auf Feld eins gehen und eine saubere Ausgangslage erarbeiten. Wir als Rat, mich eingeschlossen, haben unsere Aufgabe vor einem Jahr auch nicht so gut gemacht. Ich habe das Protokoll nochmals gelesen, die Aussagen von Seiten des Einwohnerrates waren etwas mager. Damit möchte ich aber niemandem zu Nahe treten. Es wäre jetzt die Chance, nochmals alle Fakten auf den Tisch zu legen und mit den neuen Entwicklungen zu entscheiden, welches der richtige Weg ist. Es kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden, was Sinn macht und was nicht. Es muss zuerst nochmals eine neue Ausgangslage erarbeitet werden. Sicher wird der metron-Bericht neue Kosten verursachen. Wenn ich aber sehe, was für mutmassliche Investitionen betreffend dem Schulraum entstehen, dann ist dieser Bericht sicher gut investiertes Geld.

**Erich Schmid:** Es muss unbedingt der Gesamtüberblick beachtet werden. Es kann nicht sein, dass die Schulstandorte jetzt unabhängig voneinander angeschaut werden. Das Bachmattareal ist auch ein möglicher Standort für eine Erweiterung der Schulanlage. Dann wäre aber der Weg für die Kinder aus Kirchdorf relativ weit. Es muss nochmals eine Auslegeordnung gemacht werden mit den verschiedenen Varianten in Kirchdorf und Bachmatt, Goldiland alleine oder eine andere Kombination. Der metron-Bericht wird unser Problem aber auch nicht lösen. Dieser beruht auf Statistiken und Annahmen.

**Patrick Hehli:** Ich möchte nicht nochmals alles wiederholen, was schon gesagt wurde. Aber zu den Voten meiner Vorredner möchte ich doch noch etwas eingehender einhacken. Ich lebe immer nach dem Motto: „Glaube nur der Statistik, welche du selber gefälscht hast“. Das was Erich Schmid gesagt hat, möchte ich nochmals unterstreichen. Klar gibt dieser Bericht gewisse Leitplanken vor, aber die Strasse kann plötzlich eine Kurve machen, die man nicht erwartet. Durch den wirtschaftlichen Standort Baden oder durch Übernahmen von denen gesprochen werden, können diese Zahlen brutal schwanken. Es ist noch nicht lange her, musste meine Tochter nach Nussbaumen in die 2. Klasse, weil es in Kirchdorf keinen Platz mehr hatte. Heute hat es zu viel Platz, so schnell kann sich das ändern. Ich möchte dem Gemeinderat auf den Weg mitgeben, dass die Schulraumplanung als Ganzes angeschaut werden muss und nicht jedes Schulhaus für sich. Es müssen sämtliche Varianten angeschaut werden und einander gegenübergestellt werden. Das heisst nicht, dass man das Schulhaus Kirchdorf jetzt abschiessen sollte, sondern es soll alles genau angeschaut werden. Was wir zum Beispiel auch vermisst haben, waren konkrete Varianten von Modulbauarten. In Zürich werden momentan auch Module aufgestellt und nicht gleich fixfertige Bauten. Vielleicht sollte eine kleine Kommission mit Erweiterung eingesetzt werden, damit eine klare und fundierte Vorlage erarbeitet werden kann. Es ist mir klar, dass die Zeit etwas gegen uns spielt. Es kann aber nicht sein, dass wir aus diesem Grund einfach ja sagen zu einer Vorlage die nicht fundiert abgeklärt wurde bzw. in der nicht alle Varianten geprüft wurden.

**Markus Renggli:** Mein Votum geht vielleicht doch etwas ins Detail. Ich möchte daran erinnern, dass der Inhalt des Rückweisungsantrags darin bestand, dass Kirchdorf nicht mehr als Schulstandort benötigt wird. Bei der Aussage der SVP-Fraktion ist es nicht ganz klar, wie es mit dem Schulhaus Kirchdorf aussieht. Für mich ist es wichtig, dass es hier nicht einfach um eine defekte Abwasserleitung geht, welche ersetzt werden muss, sondern es ist ein Projekt, welches Generationen betroffen hat und zukünftige betreffen wird. Zu diesem Projekt sollen schlussendlich auch das Volk und unsere Wähler Stellung nehmen und darüber abstimmen. Wenn Kirchdorf in der Planung nicht mehr vorkommt, dann gibt es auch keine Abstimmung darüber und sonst muss es je nach Variante vor das Volk. Es ist noch interessant, wenn ich die alten Protokolle lesen, wo es um das gleiche Thema ging, dann haben sich die Meinungen der SVP-Fraktion zur Standortfrage Kirchdorf um 180 Grad geändert. Und das erstaunt mich sehr.

**Stefan Semela:** Nochmals als Hinweis, wir stimmen darüber ab, ob der Antrag zurückgewiesen wird oder nicht. Dies ist nicht verbunden mit verpflichtenden Auflagen. Es ist ein reiner Rückweisungsantrag, alles andere ist der politische Auftrag an den Gemeinderat. Er wird anschliessend eine neue Vorlage ausarbeiten.

**Christian Bossard:** Mir geht es nur darum, dass ein Rückweisungsantrag gestellt wurde. Wenn der Gemeinderat dies nicht auch gleichzeitig als politischen Auftrag versteht, welcher wir formuliert haben, möchte ich eine dringliche Motion dazu einreichen. Es wäre gut, wenn wir dazu eine Stellungnahme des Gemeinderats hören würden.

**Eugen Paul Frunz:** Wir wollen ja auch nicht Kirchdorf abschiessen, wir haben gesagt, dass man das gesamte anschauen soll. Es wurde nicht gesagt, dass es Kirchdorf überhaupt nicht braucht und wir wollen gar nicht darüber sprechen, sondern so wie es vorliegt, wird es ein Flickwerk. So wie die Vorlage geschrieben ist, wird zuerst Kirchdorf gebaut und anschliessend wird geschaut, welcher Bedarf noch besteht. Dies kann nicht das Ziel sein.

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Es ist auch für mich etwas widersprüchlich, dies muss ich jetzt so sagen. Der Gemeinderat hat nicht darüber diskutiert, wie auf ein Rückweisungsantrag reagiert werden sollte. Momentan kann ich sagen, dass zumindest ein Teil, der gefordert wird, sicher nochmals genauer angeschaut werden muss. Die aktuelle Lage oder der Bedarf, kann aus dem metron-Bericht genommen werden. Ich habe nicht das Gefühl, dass sich in einem Jahr wahnsinnig viel geändert hat. Der metron-Bericht wird in den meisten Teilen noch stimmen. Der metron-Bericht sagt nichts aus, wo der zukünftige Schulraum gebaut werden soll. Wenn ich die Voten zusammenfasse, dann habe ich gehört, dass der Kindergarten in Kirchdorf unbestritten ist. Wenn aber gesagt wird, dass das Schulhaus nochmals überarbeitet werden muss, dann kann der Gemeinderat Ihnen nicht sofort einen Antrag für einen Planungskredit für den Kindergarten bringen. Denn wenn wir das Schulhaus auch noch im Hinterkopf behalten müssen, müssen wir trotzdem wieder mit etwas grösserem kommen. Im Moment, muss ich ihnen sagen, sehe ich es nicht ganz. Wir werden es im Gemeinderat diskutieren müssen. Wenn wir das nicht alleine bearbeiten können, haben wir zurzeit das Geld nicht, um irgendwelche Abklärungen zu treffen. Es ist gut möglich, dass Sie bereits in der Märzsession über einen Kredit abstimmen müssen, damit die aktualisierte Schulraumplanung und die Wettbewerbsgrundlage an die Hand genommen werden kann.

**Christian Bossard:** Diese Antwort ist für mich nicht ganz befriedigend. Im ersten Votum von Marie-Louise Nussbaumer wurde auch gesagt, dass der Einwohnerrat gewisse Tatsachen bereits geschaffen hatte mit dem Kredit von CHF 10'000, welcher letztes Jahr bewilligt wurde. Grundsätzlich glaube ich, dass der Gemeinderat den Auftrag nicht erfüllt hat und darum reichen wir eine Motion ein. Ich weiss jetzt nicht wie das Geschäftsreglement dies vorsieht, ob man während der Sitzung eine Motion einreichen kann? Ich habe sie vorbereitet und könnte sei verteilen oder dem Ratsbüro übergeben.

**Stefan Semela:** Gemäss Paragraph 17 des Geschäftsreglementes kann eine Motion als dringlich erklärt werden, wenn es eine 2/3 Mehrheit gibt. Dann wird die Motion noch an dieser Sitzung behandelt, bzw. dem Gemeinderat überwiesen. Es wird zuerst über den Rückweisungsantrag und anschliessend über die Dringlichkeitserklärung der Motion abgestimmt.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.  
—

## Abstimmung

**Antrag der FDP-Fraktion: Der vorliegende Antrag betreffend Wettbewerbs- und Projektierungskredit des Ersatzneubaus der Schulanlage Kirchdorf wird zurückgewiesen. Der Rückweisungsantrag wurde einstimmig angenommen.**

—

**Christian Bossard:** Ich bin noch nicht so geübt im Schreiben von Motionen und daher kann es sein, dass sie auch nicht geschickt verfasst ist. Als Motion ist der dritte Abschnitt inkl. der Aufzählungspunkte zu verstehen. Wichtig ist für mich nicht, den metron-Bericht zu aktualisieren, sondern wir wollen, eine Schulraumplanung, welche diese drei einzelnen Elemente beinhaltet.

**Stefan Semela:** Das ist eine Motion, welche als dringliche Motion eingegangen ist. In der Gemeindeordnung § 23 steht, dass Postulate und Motionen von 2/3 der anwesenden Einwohnerräten als dringlich erklärt werden können. Wenn sie als dringlich erklärt wird, wird sie an der Sitzung behandelt, bzw. es liegt am Gemeinderat mitzuteilen, ob er bereit ist, diese entgegen zu nehmen oder nicht.

**Ueli Zulauf:** Mir ist immer noch nicht ganz klar, was genau der Auftrag ist. Ich verstehe es so, dass der Gemeinderat, damit beauftragt wird, einen Bericht zu erstellen. Darin sollte festgehalten werden, welche Schlüsse er aus dem metron-Bericht zieht und darlegen, zu welchen Standortentscheiden er kommt inkl. den dazugehörigen Überlegungen. Ich verstehe es so, dass ein Folgebericht zum metron-Bericht gemacht wird, welcher auch politische Aussagen enthält. Dieser Bericht soll dem Einwohnerrat nicht nur zur Kenntnis unterbreitet werden, sondern der Rat sollte gestützt darauf auch Anträge stellen dürfen und etwas beschliessen können.

**Christian Bossard:** Im Prinzip ja. Der metron-Bericht dient als Grundlage, wenn diese Grundlage überarbeitet werden muss, dann ist dies in Ordnung. Es muss aber ein politischer Bericht des Gemeinderates geben, welcher Auskunft gibt über den vorhandenen Schulraum, über den Schulraumbedarf und über die Standortvarianten. Die Standortvarianten sind das zentrale Element in dieser ganzen Geschichte. Die FDP-Fraktion möchte einen Vorschlag mit den verschiedenen Standortvarianten, welcher anschliessend im Einwohnerrat diskutiert werden kann. Es ist eine politische Frage, die der Einwohnerrat beantworten muss, was die Gemeinde Obersiggenthal für eine Schule haben sollte und wie viel dafür ausgegeben werden kann.

**Stefan Semela:** Ich weise auch darauf hin, dass der Gemeinderat verpflichtet ist, aufgrund einer Motion gemäss Gemeindeordnung § 26 und des Geschäftsreglements des Einwohnerrates § 33 innert 6 Monate Bericht und Antrag zu stellen. Wenn keine weiteren Fragen mehr sind, dann kommen wir zur Abstimmung.

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Der Gemeinderat hat die Motion kurz besprochen. Wir haben auch gefunden, der dritte Abschnitt ist unsere Aufgabe. Für uns würde die Motion nur bis zum Ende des Abschnittes gehen. Wir sind der Meinung, dass die ersten beiden Punkte erledigt sind. Wir sind bereit, die Motion entgegenzunehmen, wenn sie den Auftrag auch so sehen.

**Stefan Semela:** Der Gemeinderat ist somit einverstanden diese Motion als dringlich anzuschauen. Somit kommen wir zur Abstimmung betreffend der dringlichen Motion.

—

Keine weiteren Wortmeldungen.

—

## Abstimmung

**Die Motion von Christian Bossard, FDP, vom 11. Dezember 2014 wird als dringlich erklärt.**

---

**5        2014.52        Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 559'680 für zusätzliche Strassenbaumassnahmen gemäss Betriebs- und Gestaltungskonzept, Anpassung an Gemeindestrassen und Erneuerung der Strassenbeleuchtung**

Eintreten wird nicht bestritten.

---

**Franziska Grab, Vizeammann:** Mittels Folien wird die Situation der Hertensteinstrasse präsentiert. Der Kanton teilte vor rund zwei Jahren mit, dass die Hertensteinstrasse in einem schlechten Zustand ist und saniert werden muss. Wenn eine Strasse saniert wird, dann ist klar, dass alle Werke ihre Leitungen sanieren, wenn Bedarf besteht. Für uns heisst das, dass die schadhafte Beläge saniert werden sollen. Gleichzeitig besteht bei den Werkleitungen ein Sanierungs- und Ausbaubedarf. Der Kanton setzt die Massnahmen des Verkehrsmanagements Baden-Wettingen um, d. h. es wird bei der Hertensteinstrasse eine Pfortneranlage geben. Wenn diese Strasse saniert wird, kann auch das Schutzzonenreglement Quellfassung Hertensteinstrasse umgesetzt werden. Das bedeutet, dass keine Strasse mehr durch diese Schutzzone führen darf. Die Ziele sind, die Verbesserung der Siedlungsverträglichkeit, die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Verminderung der Lärmbelastung. Dazu kommen noch die ausgearbeiteten Massnahmen wie ein durchgehender Radweg, Radstreifen, sichere Überquerungen, Verlangsamung der Geschwindigkeit durch bauliche Massnahmen und lärmoptimierte Beläge. Das Ganze wurde in einem Workshop erarbeitet. Daran nahmen Vertreter des Kantons, des Quartiervereins, der Gemeinde und der Verkehrskommission, teil. Durch die zusätzlichen Strassenbaumassnahmen entsteht neu ein Radstreifen, welcher von unten hinaufgeführt wird. Bei der Fliederstrasse steht zurzeit eine Fahrverbotstafel. Diese Rampentreppe wird flacher, damit die Velofahrer hinunter fahren können. Innerorts beim Waldeggweg wird eine Trottoirüberfahrt gebaut um die Hauptstrasse und das Wohnquartier deutlich voneinander zu trennen. Die gleiche Situation wird auch beim Wiesenweg entstehen. Es wird ein Einfahrtstor geben, das bezweckt, dass die Autofahrer abbremsten. Es ist ein optisches Einfahrtstor und keine Strassenverengung. Zusätzlich gibt es Ausserorts einen abgesetzten Radweg, bei dem der Velofahrer auch absteigen und zu Fuss weitergehen kann. Sie sehen auf der Folie die verschiedenen Kostenbeträge. Die Kosten an der Fliederstrasse muss die Gemeinde voll übernehmen, da es Innerorts ist und wir das Interesse haben, dass der Velofahrer diesen Weg benützt. Der Ausserortsbereich, inkl. abgesetztem Radweg und der Trottoirüberfahrt Ebnistrasse übernimmt der Kanton zu 100%. Jede Strasse, die saniert wird, erhält gleichzeitig die neuen LED-Strassenlampen, dies ist auch ein Bestandteil dieser Vorlage. Die Gesamtkosten für die Sanierung belaufen sich auf CHF 8'924'000, davon muss die Gemeinde CHF 2'634'940 übernehmen. Wenn die zusätzlichen Massnahmen von CHF 559'680 von Ihnen nicht bewilligt werden, dann wird diese Strasse trotzdem saniert. Es würden einfach die eingebrachten Verbesserungen der Arbeitsgruppe nicht umgesetzt. Die Sanierungskosten bei der Abwasserbeseitigungsanlagen belaufen sich auf CHF 629'000 und bei der Wasserversorgung wird ein Kredit von CHF 1'072'000 beantragt. Die Realisierung ist auf 2016/2017 geplant, gleichzeitig mit der Schulhausplatzsanierung in Baden. Wir haben dem Kanton diesbezüglich Fragen gestellt, und wollten wissen, welche kantonalen Strassenbauprojekte in der Region Baden zwischen 2015 und 2018 geplant sind. Uns wurde mitgeteilt, dass im Moment bestimmte Kantonsstrassen in Freienwil und Ennetbaden saniert werden, dies hat sicher keinen Einfluss auf unsere Gemeinde. In Baden haben wir die Mellingerstrasse und den Schlossbergtunnel, dort ist der Kanton der Ansicht, dass es für Obersiggenthal eher eine Verkehrsentlastung geben sollte, da die Autofahrer über andere Strassen geführt werden. Im 2016 ist die Busspur in Kirchdorf geplant, dort sollte es zu keinen grösseren Beschränkungen kommen. Für diese Busspur wurde zusätzli-

ches Land generiert und dadurch wird die Landstrasse, während der Bauphase immer zweispurig befahrbar sein. Im 2018 soll der Brückenkopf Ost minimal saniert werden. Im Grosse und Ganzen soll es eher eine Verkehrsreduktion geben, weil bei uns mit der Hertensteinstrasse auch begonnen wird. Die Autofahrer sollten sich ab diesem Zeitpunkt gut überlegen, ob sie wirklich durch die Gemeinde Obersiggenthal fahren sollen, oder ob sie sich lieber einen anderen Weg suchen, welcher der Kanton vorgeschlagen hat. Grundsätzlich werden sämtliche Baustellen auf eine verkehrliche Auswirkung geprüft und selbstverständlich auch terminlich koordiniert. Während der Vorbereitung der Baustellen sowie während der Ausführung werden diese regelmässig von den Projektleitern sowie von den Gebietsverantwortlichen kontrolliert und falls nötig, kollektive Anpassungen vorgenommen. Der Kanton teilt mit, dass die betreffenden Gemeinden von der Projektleitung laufend über den aktuellen Stand der Arbeiten informiert werden und darüber hinaus würden die Anliegen der Gemeinde jederzeit geprüft. Es wurde uns mitgeteilt, dass die Verkehrssituation vorgängig simuliert wurde. Der Kanton ist der Meinung, dass wir in der Gemeinde keinen Schleichverkehr haben sollten, auch wenn die Hertensteinstrasse saniert sowie die Busspur ausgebaut werden. Wie bereits erwähnt, werden wir bei der Hertensteinstrasse ein Lastwagenfahrverbot prüfen, so dass nur noch der normale Personenverkehr die Hertensteinstrasse befahren kann. Die Hertensteinstrasse wird während der Bauphase nie voll gesperrt und ist somit für den Personenverkehr befahrbar.

**Theo Flückiger:** Die Fraktion SP/Grüne unterstützt die Vorlage. Positiv hervorheben möchten wir den gewählten Prozessablauf. Durch die Einbindung der Bevölkerung konnte eine grosse Akzeptanz bei diesem Projekt erzielt werden. Mit den betroffenen Personen konnten die Probleme analysiert werden und eine Verbesserung der Strasse erreichen. Wir würden es begrüßen, wenn der Gemeinderat bei anderen Projekten gleich vorgehen könnte.

**Lukas Füglistler:** Ich möchte mich meinem Vorredner anschliessen. Wir sind der Meinung, dass dieses Projekt durchaus Sinn macht und jetzt in Angriff genommen werden soll. Es bringt nichts, Arbeiten hinaus zu schieben und zu einem späteren Zeitpunkt die Strasse erneut zu öffnen. Wir warten gespannt, wie sich der Verkehr in der Bauphase entwickeln wird. Wenn die gleichen Personen wie bei der Siggenthaler Brücke die Simulation vorgenommen haben, dann glauben wir eher nicht an weniger Verkehr.

**Erich Schmid:** Es ist insgesamt eine sehr gute Vorlage. Das Projekt hat sicher davon profitiert, dass die örtlichen Anwohner eingebunden wurden. Es sind verschiedene Verbesserungsmaßnahmen die der Kanton umsetzen möchte. Die Quellnutzung ist nun bald 10-jährig. Es ist ein schweizweites Problem, dass ziemlich viele Quellschutzzonen immer noch vergrössert werden. Trotz der guten Vorlage haben wir noch ein paar Fragen. Wofür dient die Treppe beim Wiesenweg? Im Konzept der Arbeitsgruppe war diese noch nicht enthalten. Wieso ist im Hertenstein eine Pflasterung im Bereich des Radweges vorgesehen? Ein Radweg mit Pflasterung ist immer ein Problem. Das Gleiche ist in den Plänen bei der Liegenschaft von Martin Schneider eingezeichnet. Die nächste Frage betrifft die Verhandlungen mit den Grundeigentümern, welche erst im Jahr 2015 vorgesehen sind. Was für Auswirkungen könnten sich ergeben, wenn diese Verhandlungen nicht erfolgreich sind? Könnte das Projekt dadurch verzögert werden? In der Vorlage steht bei den Investitionsfolgekosten die Zahl CHF 157'360, ich gehe davon aus, dass es sich hierbei um einen Tippfehler handelt. Die CVP wird diesem Antrag zustimmen.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Die Treppe beim Grütt, hat der Kanton beschlossen, da damit die Fussgänger komplett hinter der Strasse geführt werden können. Es gibt einen Spazierweg, parallel zur Hertensteinstrasse, der beibehalten werden soll. Durch die Strassensteigung ist die beste Variante eine Treppe. Der Gemeinderat konnte den Kanton aber überzeugen, dass die Strassenbeleuchtung an der Hertensteinstrasse trotzdem benötigt wird, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Fussgänger am späten Abend den abgelegenen Weg wählen werden. Ich bitte Sie, diese Treppe nicht zu streichen.

**Erich Schmid:** Es sind zwei Treppen innerhalb von einer kurzen Wegdistanz. Wie hoch sind die Kosten, für diese Treppe?

**Franziska Grab, Vizeammann:** Die Kosten für diese Treppe weiss ich im Moment nicht. Diese Angaben kann ich aber gerne nachliefern. Die Pflästerungen befinden sich auf Privatreal und es ist geplant, dass die Anwohner, bei welchen wir die Vorplätze zerstören, wieder in-stand setzen. Selbstverständlich kann der private Besitzer selber bestimmen, was er möchte, aber unser Zeichner muss natürlich etwas simulieren, wie es aussehen könnte. Wenn der private Besitzer etwas Anderes möchte, ist das überhaupt kein Problem.

**Erich Schmid:** Bei Martin Weber sehe ich, dass der jetzige Stand wieder entstehen muss. Im Hertenstein hat es ebenfalls Pflästerungen, aber dort ist es der Bereich, wo die Velofahrer benützen.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Ich gebe dir recht, die Pflästerungen sind immer umstritten, vor allem bei den Velofahrern. Wenn es nass ist, sind die Steine rutschig und der Gemeinderat ist daran bestrebt, mit dem Kanton eine Lösung zu finden.

**Erich Schmid:** Beim Waldeggweg ist zur Visualisierung auch eine Pflästerung eingezeichnet.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Der Zeichner der Firma metron hat sich Narrenfreiheit genommen, und überall Pflästerungen eingezeichnet. Er hat es gut gemeint und wollte so visualisieren, wie es aussehen könnte. Ich gehe nicht davon aus, dass wir dort Pflästerungen haben werden. Ich könnte mir höchstens grössere Steine vorstellen, wie z. B. in der Weiten Gasse in Baden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es eine Pflästerung mit kleinen Steinen geben wird, die rutschig werden können.

**Stefan Semela:** Erich Schmid, sind die Fragen beantwortet?

**Franziska Grab, Vizeammann:** Die Zahl am Ende des Antrages kann ich nicht nachvollziehen, das tut mir leid. Wie ihr seht, sind es neu drei Vorlagen, eine für das Abwasser, eine für das Wasser und eine für die Strassen. Dies hat einen Zusammenhang mit dem HRM2. In Zukunft werden sämtliche Vorlagen trennt beantragt.

**Erich Schmid:** Ich habe noch einen Antrag betreffend der Treppe. Dazu benötige ich aber den Betrag für die Treppe.

**Stefan Semela:** Es ist eine Kreditvorlage, wir müssen eine Kreditsumme zusprechen.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Ich kann es wirklich nicht sagen. Das ist Bestandteil dieses Paketes.

**Erich Schmid:** Ich stelle den Antrag: Der Treppenaufgang beim Anschluss Wiesenweg an die Hertensteinstrasse Richtung Weg zum Grütt ist zu streichen. Der Verpflichtungskredit ist dementsprechend um CHF 10'000 zu kürzen. Begründung: Der Treppenaufgang ist aufgrund der anderen Zugänglichkeiten zum Weg nicht nötig und kann deshalb eingespart werden.

**Christoph Villiger:** Auch wir von der FDP-Fraktion stehen einstimmig hinter den Anträgen, wir sehen die Notwendigkeit als gegeben. Fast am längsten zu diskutieren gab bei uns der Zeitpunkt der Sanierung. Ist dieser Zeitpunkt wirklich optimal gewählt, dort haben wir noch unsere Zweifel.

**Erich Schmid:** Wird die Frage betreffend des Landerwerbs noch beantwortet?

**Franziska Grab, Vizeammann:** Wenn einer von diesen Landeigentümern nicht gewillt ist zu verkaufen, dann wird sich das Projekt verzögern. Das Land wird für den Ausbau der Hertensteinstrasse benötigt.

**Anton Meier, Gemeindeschreiber:** Mit der Genehmigung des Bauprojektes erhält der Kanton einen Enteignungstitel, d. h. wenn es Schwierigkeiten gibt bei den Verhandlungen, dann hat er auch die rechtlichen Grundlage das Land zu erwerben.

**Peter Marten:** In meiner Funktion als Präsident der Finanzkommission möchte ich den Einwohnerrat darauf aufmerksam machen, dass im Finanzplan ein Betrag von CHF 2'900'000 eingesetzt wurde. Der Kredit beläuft sich jetzt auf knapp CHF 3'200'000 und ist somit leicht höher.

**Josef Sieber:** Ich bin wegen einem anderen Traktandum auf ein Dokument vom Kanton Basel-land betreffend Lichtverschmutzung gestossen. Darin steht, dass die Strassenbeleuchtung Ausserorts grundsätzlich zu vermeiden ist, bestehende Strassenbeleuchtungen sind zu überprüfen und gegebenenfalls rückzubauen. Im Hertenstein besteht genau diese Situation, hat sich der Gemeinderat diese Frage zum Projekt auch schon gestellt?

**Franziska Grab, Vizeammann:** Ja, diese Frage haben wir uns gestellt. Der Gemeinderat findet es aber wichtiger, dass es für die Sicherheit der Schulkinder, Strassenbeleuchtungen geben soll. Sonst müssten die Kinder gerade im Winter einen dunklen Schulweg bestreiten. Der Kanton war zu Beginn des Projekts für die Streichung der Strassenlampen.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.

#### Abstimmung

**Antrag von Erich Schmid:** Der Treppenaufgang beim Anschluss Wiesenweg an die Hertensteinstrasse Richtung Weg zum Grüt ist zu streichen. Der Verpflichtungskredit ist um CHF 10'000 zu kürzen. Dieser Antrag wird mit 27 Ja- zu 9 Neinstimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

#### Schlussabstimmung

**Antrag des Gemeinderates:** Der Verpflichtungskredit von CHF 549'680, inkl. MwSt., für zusätzliche Strassenbaumassnahmen gemäss Betriebs- und Gestaltungskonzept an der Hertensteinstrasse, die Anpassungen an den Gemeindestrassen sowie die Erneuerung der Strassenbeleuchtung wird bewilligt (Preisstand 3. Quartal 2014). Der Antrag wird mit 39 Ja- zu 0 Neinstimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

#### 6      2014.53      Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 629'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen

Eintreten wird nicht bestritten.

—  
**Franziska Grab, Vizeammann:** Auf der Seite 3 des Antrages hat es bei den Investitionsfolgekosten einen Schreibfehler, es sind CHF 629'000 und nicht CHF 329'000. Die Zahlen der unten aufgeführten Berechnung stimmen, diese basieren auf dem Betrag von CHF 629'000.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.

## Abstimmung

**Antrag des Gemeinderates: Der Verpflichtungskredit von CHF 629'000 inkl. MwSt., für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen, im Zusammenhang mit dem kantonalen Strassenbauprojekt Hertensteinstrasse K427, wird bewilligt (Preisstand 3. Quartal 2014). Der Antrag wird mit 39 Ja- zu 0 Neinstimmen und 0 Enthaltungen angenommen.**

**7      2014.54      Hertensteinstrasse: Verpflichtungskredit von CFH 1'072'000 für die Sanierung und den Ausbau Wasserversorgung**

Eintreten wird nicht bestritten.

\_\_\_\_\_

**Stefan Semela:** Beim Antrag hat es noch einen Fehler, der Verpflichtungskredit beträgt CHF 1'072'000 und nicht CHF 629.000.

\_\_\_\_\_

Keine weiteren Wortmeldungen.

\_\_\_\_\_

## Abstimmung

**Antrag des Gemeinderates: Der Verpflichtungskredit von CHF 1'072'000, inkl. MwSt., für die Sanierung und den Ausbau der Wasserversorgungsanlagen, im Zusammenhang mit dem kantonalen Strassenbauprojekt Hertensteinstrasse K427, wird bewilligt (Preisstand 3. Quartal 2014). Der Antrag wird mit 39 Ja- zu 0 Neinstimmen und 0 Enthaltungen angenommen.**

**8      2014.55      Landschreiberstrasse: Verpflichtungskredit von CHF 492'000 für die Strassensanierung, Verpflichtungskredit von CHF 45'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen**

Eintreten wird nicht bestritten.

\_\_\_\_\_

**Franziska Grab, Vizeammann:** Die Landschreiberstrasse muss saniert werden. Was veranlasst uns zu dieser Sanierung? Der Strassenraum ist überdimensioniert, unsicher und zu laut für die Schule. Wir haben aber auch das Problem, dass zwischen der Kreuzung und dem Parkplatz OSOS der Strassenbelag auseinander fällt. Es sind bereits Stollen herausgebrochen. Das bedeutet, dass der Strassenbelag bei einem milden Winter noch bis zum nächsten Frühling halten sollte, ohne dass grössere Brocken herausbrechen sollten. Wenn es aber kalt wird und gefriert, dann wird im nächsten Frühling dieser Abschnitt ganz anders aussehen. Zusätzlich haben wir das Problem mit der Kanalisation, wir haben vorstehende Einläufe, welche wir korrigieren müssen. Die EGS hat ein unterdimensioniertes Netz, dadurch müssen sie die Stromversorgung neu machen. Der Projektperimeter umfasst nicht nur die Landschreiberstrasse, sondern auch ein Stück der Schulstrasse. Das hat in erster Linie damit zu tun, dass der Belag auseinanderfällt und in zweiter Linie, dass wir hier in eine 30-Zone hineinkommen. Bei der Einführung von der 30-Zone wurde dem Einwohnerrat damals mitgeteilt, dass keine baulichen Massnahmen in unserer Gemeinde vorgenommen werden, d. h. es werden keine Strassen baulich saniert, wo es nicht notwendig ist. Aus diesem Grund wurde Strassenmobiliar eingesetzt um die 30-Zonen zu markieren. Jetzt gibt es aber einen Strassenabschnitt, welcher saniert werden muss. Aus diesem Grund müssen Sie heute über diesen Kredit entscheiden. Anhand von Folien werden die geplanten Massnahmen aufgezeigt. Die Einfahrt Schulstrasse wurde bei 11 m mit Strassenmobiliar begrenzt, würde man auf 6 m strassentechnisch anpassen. Diese 6 m ent-



sprechen dem Strassenverlauf der Schulstrasse, wie sie heute weiter hinten bereits verläuft. Sie wird dadurch nicht schmaler werden. Das Trottoir wird durchgezogen, damit es für eine 30er Zone klar signalisiert ist. Dann haben wir die Längsmittelinsel, zur Verengung der Fahrspur von 4,5 m auf 3,5 m, diese sollte mehr Sicherheit geben, da die Autofahrer abbremsen. Zudem haben wir einen Allzweckmittelstreifen für das leichtere Abbiegen, in und aus der Schulstrasse. Mit der Mittelinsel auf dem Fussgängerstreifen wollen wir die Sicherheit des Schulweges erreichen.

Die Kosten dieser Sanierung belaufen sich auf CHF 537'000. Der geplante Termin für die Ausführung wäre im Mai/August 2015, d. h. die Hauptbauzeit fällt in die Schulferien. Wir haben vernommen, dass die Sanierung an der Landschreiberstrasse verschoben werden könnte bis der Kirchweg saniert wird. Dazu kann ich nur folgendes sagen: wir haben oben den kleinen Kreis, dieser wurde neu erstellt. Dort wurde der Perimeter bereits so festgelegt, dass man diesen Kreis nicht mehr berühren muss, und dieser geht ein Stück in den Kirchweg und ein Stück in die Landschreiberstrasse hinein. Somit hat die Sanierung der Landschreiberstrasse überhaupt keinen Zusammenhang mit einer Sanierung des Kirchwegs. Es kam die Frage, wir haben das Goldiland, wenn wir nun die Strasse sanieren, dann fahren viele Lastwagen über eine neu sanierte Strasse. Der Abbruch vom Goldiland ist bereits im Frühling geplant und diese Sanierung findet im Sommer statt. Diese Strasse wird so gebaut, dass sie Lastwagen aushalten kann. Wir haben im Goldiland keinen Aushub, soviel ich weiss ist das neue Gebäude nicht unterkellert. Der Baustellenverkehr wird sich somit ziemlich einschränken. Wir haben bereits heute schon Lastwagen mit 40 t, die über die Landschreiberstrasse fahren. Entweder wir bauen die Strasse so, dass sie das aushält oder sonst lassen wir es sein. Es kamen Forderungen, dass man nur den Belag abfräsen und eine neue Deckschicht einbauen soll, wenn die EGS fertig ist. Ich habe mich bei einem Strassenbauer informiert, dieser gab mir zur Antwort, dass sich die Strassenunternehmungen sicher über so ein Vorhaben freuen würden. Wenn der Unterbau nicht instand gesetzt wird und nur der Belag abgefräst wird, dann hält die Strasse maximal 10 Jahre. Ich glaube nicht, dass wir in der Gemeinde Strassen für 10 Jahre sanieren. Gemäss Abschreibungstabelle muss eine Strasse 25 bis 30 Jahre halten. Die Werke, welche angefragt wurden, haben mitgeteilt, dass ihre Leitungen halten werden. Ich möchte deshalb bitten, heute Abend diesen Antrag zu unterstützen, damit wir die Landschreiberstrasse so sanieren können, wie wir sie beantragt haben.

**Theo Flückiger:** Wir von der Fraktion SP/Grüne unterstützen die vielen Massnahmen, welche hier ergriffen werden, um den heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Sei es bei den Neugestaltungen, der Anpassung der Tempo 30-Zone und eine Erhöhung der Sicherheit des Schulwegs. Das sind sicher sinnvolle Massnahmen und deshalb können wir dem auch zustimmen. Wir haben uns erhofft, dass das Thema Verkehr in den Quartieren noch mehr besprochen worden wäre. Die Belastung der Quartiere ist ein wichtiges Thema. Diese Strasse dient immer mehr als Schleichweg, und dort wäre es aus unserer Sicht sinnvoll, wenn man die Einfahrt von der Landstrasse in die Landschreiberstrasse auch noch überprüft hätte. Mit gestalterischen Massnahmen hätte noch klarer signalisiert werden können, dass es sich um eine Quartierstrasse handelt und nicht um eine Transitstrasse. Das wäre von uns her noch wünschenswert, ansonsten können wir dem Projekt eigentlich so zustimmen.

**Peter Marten:** Wir von der FDP-Fraktion haben uns damit schwer getan. Bis jetzt gingen wir davon aus, dass die Leitungen den Takt angeben, wann eine Strasse saniert werden muss. Wenn ich diese Vorlage richtig gelesen habe, haben wir eigentlich bis auf ein paar Probleme bei der Kanalisation, welche relativ einfach gelöst werden können, einen sehr guten Untergrund. Probleme bestehen zugegebener Massen, auf der Oberfläche. Es gibt aber auch noch andere Strassen in Obersiggenthal, die das gleiche Problem ausweisen. Die FDP-Fraktion fragt sich, wo in der Gemeinde gespart werden soll. Wenn das Projekt bewilligt wird, dann ist das Signal klar, dass Obersiggenthal nicht bei den Strassen sparen will. Es ist klar, dass etwas gemacht werden muss, aber wir haben uns gefragt, muss es wirklich jetzt sein? Du hast den Kirchweg angesprochen, das hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich könnte mir vorstellen, ohne dass ich Verkehrspolitik mache, dass beim Kirchweg auch etwas passieren könnte. Wir wissen nicht, gibt es dort einmal Tempo 30 oder was geht dort. Falls ja, ist es wohl nicht unwahrscheinlich, dass genau dieser Bau noch mehr zurück dimensioniert oder mit Tempobeschrän-

kungen verengt werden müsste. Wir haben uns einfach gefragt, wieso sich die Gemeinde nicht Zeit lassen kann und dafür beide Strassen zusammen saniert. Wenn wir die allernötigsten Sachen machen müssen, sind wir ja jetzt in der glücklichen Lage, dass wir beim Baudienst Verstärkung erhalten haben. Diese Person wurde genau für diese Reparaturen eingestellt. Die überbreite Strasse verführt die Automobilisten zu einer schnellen Fahrt. Wie viele Geschwindigkeitskontrollen wurden dort bereits durchgeführt? Was sind die Ergebnisse dieser Geschwindigkeitskontrollen? Sollte es um die Schulwegsicherheit gehen, dann könnte auch mit provisorischen Massnahmen etwas gemacht werden. Aus diesen Gründen stellt die FDP-Fraktion einen Rückweisungsantrag. Der Verpflichtungskredit von CHF 492'000 für die Strassensanierung Landschreiberstrasse und der Verpflichtungskredit von CHF 45'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen sind zurückzuweisen. Die FDP-Fraktion hat keinen Erwartungskatalog an den Gemeinderat formuliert. Ich denke das Projekt ist nicht schlecht, dies kann man für zwei bis drei Jahre in die Schublade legen und sobald klar ist, was mit dem Kirchweg passiert, wieder zur Hand nehmen. Wenn provisorische Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit nötig sind, dann wäre die FDP-Fraktion die letzte, die dazu nicht ja sagen würde.

**Marion Möllerke:** Ich möchte noch gerne eine Antwort zur Verkehrssicherheit geben. Wir haben jetzt Unterstufenschüler im Schulhaus und ich hatte bereits ein paar Mal Angst. Die Kinder springen auf die Strasse, ohne rechts oder links zu schauen. Ich bin sehr erleichtert, dass in der Vorlage Massnahmen enthalten sind, die den Verkehr verlangsamen.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Der Abschnitt vorne an der Schulstrasse, auf der Höhe vom OSOS, der kann unser Baudienst nicht mehr reparieren. Das gibt ein Flickwerk wie in Kirchdorf, wo man einfach einen Schwarzteer darüber zieht. Der Baudienst kann so grosse Löcher sicher nicht mehr flicken, dafür müsste eine Strassenbaufirma engagiert werden. In Kirchdorf haben wir einen rechten Betrag bezahlt für das Stück Schwarzbelag, welchen wir hochgezogen haben. Ich möchte sie bitten, den Rückweisungsantrag nicht zu unterstützen. Die vorübergehende Sanierung verursacht auch Kosten in der Höhe von CHF 100'000. Es kann nicht sein, dass Vorlagen für die Schublade produziert werden und sagen, die Strasse hält jetzt noch vier Jahre.

**Ferdinand Senn:** Die CVP-Fraktion hat das Geschäft auch eingehend besprochen. Grundsätzlich sehen wir die Notwendigkeit einer baldigen Sanierung und auch die Anpassungen der Sicherheit wie auch die Einbettung in den ganzen Siedlungsraum. Doch alle diese Punkte, sind gewachsen und sind in unserer Gemeinde keine akuten Probleme. Insbesondere die Einfahrt in die Schulstrasse ist aus unserer Sicht gelöst. Alle Parteien haben an der Oktobersitzung aufgerufen zu sparen. Die CVP-Fraktion ist der Meinung, dass die Anpassungen von der Landschreiberstrasse ein klares wünschbares Anliegen ist und keine dringliche Notwendigkeit gegeben ist. Mit Blick auf den Bau der Tagesstrukturen Goldiland und den allfälligen Erweiterungen vom Schulraum werden sich die Anforderungen der Zubringerstrassen Landschreiber und Kirchweg West sicher verändern. Wir vermissen hier einen Gesamtblick der neuen Verkehrssituation mit dem Goldiland. Wäre es hier nicht angebracht, ein Verkehrskonzept aufzuzeigen? Ausserdem macht es keinen Sinn, eine Strasse zu sanieren, welche anschliessend als Zubringer für die Baustelle Goldiland dient. Aus diesen Gründen haben wir folgende Punkte:

1. Notwendiges von Wünschbarem muss getrennt werden
2. Gibt es mit dem Bau Goldiland ein Verkehrskonzept?
3. Braucht es einen Zubringer für die Baustelle Goldiland?

Aus diesem Grund lehnt die CVP-Fraktion diese Vorlage ab. Wir sind auch der Meinung, dass das Geschäft mit einer abgesehenen Vorlage auch realisierbar wäre. So können wir auch sparen, und die Aussagen an der Einwohnerratssitzung im Oktober sind nicht nur ein Lippenbekenntnis. Wir rufen alle auf, das Geschäft abzulehnen und eine reduzierte Vorlage zu ermöglichen.

Der Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlage stimmt die CVP-Fraktion grundsätzlich zu. Wenn der Antrag abgelehnt wird, erwarten wir hier eine Verschiebung, damit die Sanierung zusammen mit der Sanierung des Strassenoberbaus erfolgen kann.

**Micha Jetzer:** Die SVP-Obersiggenthal sieht die Notwendigkeit der Sanierung und unterstützt den Antrag. Wir begrüßen es auch, dass in dieser Situation an den Schwer- und Landwirtschaftsverkehr gedacht wird, und die Strasse auch in Zukunft die Möglichkeit bietet, den ansässigen Firmen die Anlieferung nicht zu erschweren. Was uns erstaunt ist, dass die EGS die einzigen Werke sind, welche an ihren Leitungen etwas machen wollen. Die Frage stellt sich hier, ob das Projekt zu kurzfristig geplant gewesen ist, so dass man den Werken zu wenig Zeit gab, um sich einzubringen. Für uns selber ist es aber wichtig, dass man den Ringstrassencharakter von der Hertensteinstrasse, dem Kirchweg und der Landschreiberstrasse auch künftig beibehält, so können auf dem Schulweg gefährliche Manöver von grossen Fahrzeugen vermieden werden.

**Erich Schmid:** Die Aussage betreffend Belag glaube ich nicht. Ich bin kein Belagsbauer, aber das würde mich erstaunen, wenn man den Belag nicht abfräsen könnte.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Doch man kann es abfräsen, er sagt einfach, dass es maximal 10 Jahre hält, weil der Aufbau nicht richtig ist.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.  
—

### **Abstimmung**

**Rückweisungsantrag der FDP: Der Verpflichtungskredit von CHF 492'000 für die Strassensanierung der Landschreiberstrasse und der Verpflichtungskredit von CHF 45'000 für die Sanierung der Abwasserbeseitigungsanlagen sind zurückzuweisen. Der Rückweisungsantrag wird mit 27 Ja- zu 7 Neinstimmen und 3 Enthaltungen angenommen.**

### **9      2014.56      Erneuerung der Strassenbeleuchtung durch LED auf dem gesamten Gemeindegebiet: Verpflichtungskredit von CHF 850'000**

Eintreten wird nicht bestritten.  
—

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Die Gemeinde Obersiggenthal wird, wenn sie dieser Vorlage zustimmen, nicht die erste Gemeinde sein, welche flächendeckend umgerüstet hat, wenn wir im 2018 fertig sind. Es ist aber auch nicht schlecht, weil vor ca. 5 Jahren, als wir damit anfangen, diese Diskussion zu führen, die Skepsis noch ziemlich gross war. Zu diesem Zeitpunkt hiess es, die Technologie sei noch viel zu neu, die Eigenschaften der Lampen seien noch zu wenig erprobt, sie ändern von Monat zu Monat, und auf die Erfahrungen von anderen Gemeinden konnte man noch nicht zurückgreifen. In der Zwischenzeit sind wir der Meinung, dass sich die Situation stark verändert hat, und der Gemeinderat ist davon überzeugt, dass eine heutige Umrüstung kein grosses Risiko mehr ist und auf jeden Fall Sinn macht. Wir stützen uns auf die Berechnungen der Fachleute, welche wir beigezogen haben, aber auch auf die Erfahrungen anderer Gemeinden. Sie wissen es alle, es gibt eine Pilotgemeinde in der Schweiz, Igis/Landquart, das sind die, die im 2011 angefangen haben und es gibt einen Pilotkanton, das ist der Kanton Glarus. Dieser Kanton hatte mit seiner Gebietsreform gute Voraussetzungen, damit er als Pilotkanton im 2012 eine solche Gesamtumrüstung beschliessen konnte. Landquart, die als erste Gemeinde angefangen hat, spricht heute von einem um 60% reduzierten Stromverbrauch und von Stromwartungskosten welche ungefähr 73% niedriger sind. Sie sagen, die Investitionen seien nach acht Jahren amortisiert. Die Gemeinde Boswil, sie hat heute einen Slogen: „ Boswil leuchtet schon bald Lärm- und Energieeffizient“.

Aus unserer Sicht lohnt sich die Umstellung, das wurde in der Vorlage dargelegt. Wir sind auch davon überzeugt, dass die Zahlen ungefähr stimmen und dass unsere Amortisationszeit von 12 Jahren, die wir vorsehen, eher zu pessimistisch ist. Die Umstellung lohnt sich finanziell, davon ist der Gemeinderat überzeugt. Sie lohnt sich aber auch aus anderen Gründen. Wir haben mit den neuen Lampen weniger Lichtverschmutzung und mit Lichtverschmutzung meinen wir die künstliche Erhellung vom Nachthimmel und dies ist mit schädlichen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt verbunden. Die Lichtverschmutzung, das wissen Sie alle, hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Es gibt Daten, aus welchen hervor geht, dass bereits 1994 die natürliche Dunkelheit noch auf einer Fläche von 28% bestanden hat, im 2009 waren es noch 18%. Der Bereich zwischen den Ballungszentren, wird in diesem Zeitraum zunehmend heller. Für die Sicherheit brauchen wir die ganze Beleuchtung des Nachthimmels sicher nicht. Es braucht eine zweckmässige, eine effiziente und eine gezielte Beleuchtung. Die Lampen sollen das Licht dorthin bringen, wo wir es brauchen, genau so viel wie wir brauchen, nicht mehr und nicht weniger. Und genau das ist in unseren Augen der zweite, auch wichtige Vorteil. Wir bekommen dort wo es notwendig ist hellere oder mindestens gleichhelle Strassen, wir haben genau so viel Licht wie wir brauchen. Wir haben weniger Stromverbrauch und zusätzlich noch ein sauberes Umweltgewissen, was wollen wir eigentlich mehr. Daher bitte ich Sie, die Vorlage zu unterstützen.

**Stefan Semela:** Ich weise sie darauf hin, dass bei diesem Traktandum Frau Dittrich Einsitz nimmt.

**Josef Sieber:** Die CVP-Fraktion begrüsst, dass es dort, wo es sinnvoll ist, LED-Beleuchtungen eingesetzt werden. Die CVP hat bereits im 2012 eine Motion zu diesem Thema eingereicht. LED-Lampen haben unbestritten grosse Vorteile. Wir haben es schon gehört, das ist die Effizienz, die Lebensdauer, das gerichtete Licht und damit weniger Lichtverschmutzung. Mit so vielen Vorteilen besteht aber die Gefahr, dass man vor lauter Euphorie die Kosten und die Nachteile vergisst.

Gemäss einem Bericht in der Neuen Zürcher Zeitung vom 7. August 2014 hat das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich das Thema LED-Beleuchtung genau ausgewertet. Sie kommen im besten Fall zu einer Amortisationszeit von 20 Jahren. Weil kein Lieferant die Lebensdauer von 20 Jahren garantieren kann, ist die LED-Beleuchtung heute noch nicht wirtschaftlich. Weil ich mich beruflich auch mit dem Ersatz von solchen Lampenprojekten befasse, nahm es mich wunder, weshalb der Gemeinderat auf eine solche kurze Amortisationszeit kommt, deshalb habe ich die Vorlage genau angeschaut. Ich habe mich auch mit der Abteilung Bau und Planung und mit der Firma Lichtblick in Verbindung gesetzt. Daraus ergibt sich, dass diese Vorlage zurückzuweisen ist.

Die LED-Beleuchtungen haben nun einfach Risiken und in der Vorlage kann ich nichts davon lesen. Das finde ich einfach schade, und somit ist das für mich keine ausgewiesene Vorlage. LED-Lampen sind leider noch nicht normiert, das ist ein Risiko im Fall wenn Ersatzlampen beschafft werden müssen. Die Gemeinde ist auf den Lieferanten angewiesen und dieser diktiert den Preis. Die Lebensdauer ist so ein Politikum, da sagt jeder irgendwelche Zahlen, aber belegen kann es keiner. Wie ist es bei den Ersatzteilen nach der Garantiezeit? 10 Jahre ist in dieser Technologie sehr viel. Diese Technik befindet sich noch in einer grossen Entwicklung, d. h. die Preise sind am Sinken und die Effizienz ist am Steigen. Wir sind jetzt im Jahr 2014 etwa bei ungefähr 130 Lumen pro Watt. Für die gleiche Wattleistung bekommt man mehr Licht oder man braucht weniger Strom, gleichzeitig sinken die Preise, d. h. man muss auch weniger investieren.

In dieser Vorlage steht, wir haben Stromkosten von CHF 100'000. Die Abteilung Bau und Planung konnte mir zeigen, dass unter diesem Posten im Jahr 2013 aber CHF 133'000 verbucht wurden. Auch die EGS hat dementsprechend Rechnung gestellt. Es konnte mir aber niemand sagen, weshalb hier eine Differenz von 30% vorliegt. Was geben wir nun aus für Stromkosten bei der Strassenbeleuchtung? Sind es jetzt CHF 100'000 oder sind es CHF133'000. Es ist für mich nicht verständlich, dass man mir darüber keine Auskunft geben kann. In der Vorlage steht, dass wir 39 t CO<sub>2</sub> einsparen, aber das kann ja gar nicht sein, denn die Schweiz produziert ausschliesslich CO<sub>2</sub> freien Strom. Wie wollen wir hier 39 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

Bei der Amortisationsrechnung steht ungefähr, zum Glück steht das dort, denn das ist wirklich realitätsfremd, wie mit Zahlen jongliert wird. In der Vorlage ist erwähnt, dass die Quecksilberdampflampen ab 2015 verboten sind, diese Aussage ist so halbrichtig. Ab dem 13. April 2015 besteht ein Verkaufsverbot und dann haben wir noch eine Übergangsfrist von zwei Jahren. Ich könnte mir auch eine Variante in zwei Schritten vorstellen. Darunter verstehe ich, dass nur die Hälfte der Lampen jetzt ersetzt wird. Erst wenn sich die Technologie weiterentwickelt hat, werden die restlichen Lampen ersetzt. So könnte von tieferen Preisen und besserer Effizienz profitiert werden.

Wie viel Licht braucht es wirklich, da bin ich mit dem Gemeinderat völlig einig, wir brauchen so viel Licht, dass unsere Strassen sicher sind. D.h. es braucht eine gewisse Wenigkeit, eine gewisse Beleuchtungsstärke und es braucht auch eine Gleichmässigkeit. Diese Punkte sind in der Norm 13/2001 festgelegt. Aus meiner Sicht, muss diese Norm eingehalten werden, vielleicht ist sie es ja, aber ich sehe nichts in der Vorlage. Das ist für mich der Massstab, nicht irgendetwas andere Zahlen.

(Anhand von Folien werden Beleuchtungsgleichmässigkeiten aufgezeigt). Das sind zwei ganz wichtige Kriterien, und in dieser Norm sind diese je nach Situation festgelegt.

Wie viel sparen wir ein? Es ist eigentlich eine einfache Rechnung, wir rechnen was wir heute verbrauchen und ziehen den Verbrauch von den LED ab. Ich habe es versucht, in der Vorlage steht wir brauchen heute 420'000 kWh, die EGS hat uns aber 238'000 kWh verrechnet. Aber es konnte mir niemand sagen, warum diese grosse Differenz von 28% besteht. Wenn wir hier schon eine Differenz von 28% haben, wie soll ich dann die Einsparungen berechnen? In der Vorlage steht wir können 70% einsparen, ich habe wirklich lange gesucht, ich habe mir wirklich Mühe gegeben, ich konnte kein Projekt finden, welches vergleichbar ist und 70% Einsparungen vorweisen kann. Es gibt Projekte, die in der Grössenordnung von 60% liegen, das ist denkbar, aber 70%, das ist eine Wunschvorstellung. Wenn die Normen nicht eingehalten werden, dann könnten solche Einsparungen zutreffen, dann wären aber die Strassen zu wenig beleuchtet. Ich schätze, dass es realistisch ungefähr 252'000 kWh sind, das ergibt eine Einsparung von CHF 46'000 pro Jahr. Wenn diese Zahl auf die Amortisationszeit umgerechnet wird, dann liege ich mit meiner Schätzung nicht schlecht. Aus diesen Überlegungen, stelle ich den Antrag, dass die Vorlage zurückzuweisen ist. Die Vorlage soll nicht beerdigt werden, aber ich möchte eine gefestigte Vorlage und ich möchte auch Varianten darin sehen.

**Ulli Dittlich, Firma Lichtblick:** Es ist richtig, dass der Preis sinkt und die Effizienz steigt. Es ist ja aber genau das Gute bei den LED-Modulen oder bei den LED-Leuchten, die bestehen aus einzelnen Modulen. Wenn da etwas kaputt ist, dann muss man nicht die gesamte Leuchte ersetzen sondern kann dann wirklich die einzelnen Module austauschen auch wenn die neuen LED-Module vielleicht effizienter sind, mehr Lichtstrom haben, aber mit weniger Leistung laufen. Wir haben in der Lampe ein Vorschaltgerät, bei welchem man einstellen kann, dass der Lichtstrom zurückgestellt werden soll. Läuft die Lampe am Anfang mit 100%, und mit den neuen LED-Modulen vielleicht nur noch mit 60%, bringt aber die gleiche Leistung. Das ist meiner Ansicht nach eben der Vorteil an der ganzen LED-Technik, dass man eigentlich sehr gut darauf Rücksicht nehmen kann. Sie haben gesagt, dass die Angaben und die Berechnungen der Hersteller ohne Gewähr sind, die Lottozahlen werden auch immer mit ohne Gewähr bekannt gegeben. Die erhaltenen Vorlagen sind in der Zwischenzeit vielleicht schon wieder veraltet. Die Unterlagen habe ich wieder weiterverarbeitet, diese Unterlagen und Informationen haben dann die Leuchten Firmen bekommen bei der Ausschreibung, da können sich immer zwischendurch Fehler einschleichen. Auch mit den neuen Strassenprojekten kann es sein, dass neue Strassensituationen oder andere Beleuchtungsklassen entstehen. Aus diesem Grund schreiben die Hersteller „ohne Gewähr“, das würde ich auch machen. Ich sehe keinen Grund dafür, das als unseriös abzutun.

Die ganzen Berechnungen haben sie zwischendurch mit Herrn Kuster zusammen besprochen. Wir haben die Berechnungen der Hersteller und wir haben unsere eigenen Berechnungen gemacht. Ich befasse mich jetzt mit diesem Projekt seit 3 Jahren, sie vielleicht seit zwei Wochen es sind einfach so viele Faktoren, die da hinein spielen, die wir da untersucht haben und ich kann ihnen nur sagen, 20 Jahre sind es nach unserer Meinung nach einfach definitiv nicht. Es kommt Richtung 12 Jahre, 15 Jahre vielleicht, man muss auch immer die einzelnen Positionen berücksichtigen. Die Hauptstrasse wird eher amortisiert sein, als andere Strassenabschnit-

te. Aus diesem Grund wird ein Plan erstellt, in dem die wichtigsten Strassenabschnitte und Quartiere ersichtlich sind, welche zuerst umgebaut werden müssen. Uns ist auch wichtig, dass nicht Strassenabschnitt für Strassenabschnitt umgebaut wird, damit nicht überall wieder ein neuer Leuchtentyp steht. Der gesamte Masterplan enthält auch die Idee in die ganze Gemeinde eine Ordnung hinein zu bringen. Es soll durch die Leuchten unterschieden werden können, wo die Hauptstrasse ist und welches Quartierstrassen sind. Eine Einheit erhalten wir nur, indem wir das Ganze kompakt umbauen und nicht Strassenabschnitt für Strassenabschnitt. Die Einsparungen wurden mehrfach berechnet und wir kamen immer auf die 60%. Zu den einzelnen Punkten, welche sie erwähnt haben, und die Verbrauchsdifferenz betrifft, kann ich keine Stellung nehmen. Herr Kuster hat die Berechnungen anhand der vorhandenen Unterlagen kontrolliert. Wir haben an manchen Stellen Situationen bei welchen die Norm nicht eingehalten werden kann, weil wir zu grosse Mastenabstände haben. Es war die Vorgabe der Gemeinde, dass die Standorte der Lampen nicht versetzt werden sollen. Ich finde auch etwas übertrieben, diese realitätsfremde Zahlenspielerie. Wir haben wirklich lange daran gearbeitet und das ist bestimmt nicht nur eine Spielerei.

**Olivier Moor:** Diese Vorlage hat bei uns nicht so viel zu diskutieren gegeben, die FDP-Fraktion stimmt einstimmig der Realisierung dieser Strassenbeleuchtung zu.

**Markus Renggli:** Wenn der Antrag zurückgewiesen wird, dann gibt es nochmals die Möglichkeit, die historischen Leuchten in Kirchdorf zu überdenken.

**Christian Keller:** Die Technologien, die entwickeln sich, das ist ein stetiger Prozess und ich glaube, die allerwenigsten von ihnen haben noch einen Röhrenfernseher zu Hause, obwohl die Entwicklung des Flachfernsehers noch nicht ganz abgeschlossen ist. Auch diese Geräte entwickeln sich weiter. Es gibt somit keinen Grund zu sagen, dass die Technologie in fünf Jahren noch besser ist, also weisen wir den Antrag zurück. Ich bin der Ansicht, dass es für dieses Geschäft zwei Gründe gibt, dass wir ja sagen dazu.

Der erste Grund ist, wir sparen damit sehr viel Energie und der zweite Grund ist, wir sparen damit auch noch viel Geld. Wer das nicht will, hat nicht ernsthaft vor Energie oder Geld zu sparen. Das kann sein, wenn man mit der Atomindustrie verbandelt ist, dass man in der Nacht überschüssigen Strom verheizen muss. In der Zwischenzeit muss man bereits dafür zahlen, wenn man überschüssigen Strom ins Netz einspeisen möchte. Ich bitte sie, im Namen der Fraktion SP/Grüne den Antrag nicht anzunehmen.

**Marcel Müller:** Ich habe dazu eine andere Sicht als meine Kollegen. Wenn ich die Entwicklung sehe, welche bei den Kosten vorausgesagt werden, dann stelle ich mir die Frage, ob es nicht sinnvoll ist, den Rückweisungsantrag anzunehmen. Wieso soll jetzt eine Technologie eingesetzt werden, die aber in den nächsten zwei Jahren noch viel effektiver sein wird. Ich stelle mir die Frage, was wird in vier oder fünf Jahren sein, wenn die Entwicklung so schnell ist, wie wir das hier sehen, dann kommt der Gemeinderat mit dem Antrag wir müssen die Beleuchtung auf den neusten Stand umrüsten. Und dieses Geld möchte ich dann nicht wieder ausgeben. Ich möchte den Betrag von CHF 850'000 im Moment noch nicht ausgeben.

**Peter Huber:** Die SVP-Fraktion war nach dem Aktenstudium für den Antrag des Gemeinderates. Ich bin mir jetzt aber auch nicht mehr sicher, wie wir entscheiden sollen. Es gibt heute bereits neue Strassenlampen, so z. B. im Hertenstein. Die Strassenlampen werden dort ausgetauscht, wo die Strassen saniert werden. Mit den neuen Lampen könnte ein ganzes Fussballfeld beleuchtet werden. Ich möchte dem Gemeinderat noch auf den Weg geben, dass dies sensibler angeschaut werden muss. Es werden mit den neuen Strassenlampen ganze Häuser beleuchtet, was vorher nicht der Fall war. Vom Ortsbildschutz her müssten die neuen Lampen nochmals genau angeschaut werden.

**Christian Bossard:** Ich bin in einer glücklichen Lage, ich wohne an einer solchen Strasse mit LED-Leuchten und ich muss sagen, es ist wesentlich besser als vorher. Ich bin etwas irritiert über das Votum der CVP-Fraktion. Ich habe keine Ahnung von diesem Thema und kann daher nur sagen wie meine Empfindung ist. Die alten Strassenlampen waren vielleicht etwas

schöner als die Neuen, aber das Licht ist viel besser. Das Thema ist einfach, wollen wir heute Geld ausgeben, verteilt über vier Jahre, und dann begleitet uns die Technologie oder warten wir darauf, bis wir vielleicht in zwei Jahren noch CHF 100'000 sparen können. Ich persönlich bin der Meinung, es ist sinnvoll wenn es fortlaufend gemacht wird. Wie viel Geld wirklich gespart werden kann, wenn wir warten, kann niemand sagen, deshalb tendiere ich dafür, dass das Geschäft bewilligt werden soll. Ich lehne den Rückweisungsantrag ab.

**Peter Marten:** In dieser Vorlage geht es um Strom und Kosten sparen. Der Standpunkt Strom zu sparen ist unbestritten. Beim Thema Kosten sparen stört mich die Aussage, wie viel gespart werden kann. Wir hatten dieses Thema in der Finanzkommission bereits zweimal besprochen, als die Rechnung der EGS geprüft wurde. Wir stellten uns die Frage, weshalb diese nicht tiefer oder weshalb ist sie höher. In der Budgetphase müsste die Zahl doch genauer beziffert werden können. Der Gemeinderat gab aber immer als Antwort, das kann nicht genau gesagt werden.

Ich frage mich, ob die Einsparungen mit 70% wirklich realistisch sind. Wäre eine gestaffelte Variante nicht besser? Um einwandfrei entscheiden zu können, muss ich sagen die Einspargeschichte muss finanziell fundiert sein. Noch zur Amortisationszeit von 12 Jahren, diese stimmt aus meiner Sicht nicht. Die Anlage wird auf vier Jahre verteilt angeschafft, also wir können unmöglich schon im ersten Jahr CHF 70'000 sparen, im besten Fall einen Viertel.

Wenn ich das richtig ausgerechnet habe, komme ich auf rund 14,5 Jahre. Wenn man im ersten Jahr einen Viertel von CHF 70'000 und im zweiten Jahr die Hälfte usw. rechnet, dann können erst ab dem fünften Jahr die CHF 70'000 eingespart werden.

Für mich sind im Moment noch ein paar Unsicherheitsfaktoren vorhanden, ich finde es eigentlich schade, weil grundsätzlich bin ich davon überzeugt, ich hatte das Gefühl, das ist eigentlich eine gute Sache.

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Ich verstehe die Unsicherheit natürlich, ich kann Ihnen nicht alle Zahlen nachrechnen. Ich mache Sie einfach auf zwei Dinge aufmerksam. Wenn sie heute zurückweisen, haben wir mindestens 180 Quecksilberdampflampen, welche ab 2015 nicht mehr produziert und importiert werden dürfen. Ich würde mich dagegen wehren, dass wir von verbotenen Lampen noch einen Bestand anlegen. Diese Lampen müssen dann ersetzt werden.

Wenn sie eine Strasse sanieren, bin ich der Meinung, dass wir in Zukunft LED-Lampen aufstellen sollten, auch wenn die Entwicklung weitergeht. Ich will Sie einfach darauf aufmerksam machen, dass wir überzeugt sind, dass wir dank der Submission über die ganze Menge einen ausgezeichneten Preis erhalten haben. Die 180 Quecksilberdampflampen müssen ersetzt werden. Wenn der Rückweisungsantrag kommt, dann muss der Gemeinderat den Ersatz dieser Lampen separat bringen.

---

## Abstimmung

**Rückweisungsantrag der CVP-Fraktion: Der Verpflichtungskredit von CHF 850'000 für die Erneuerung der Strassenbeleuchtung durch LED auf dem gesamten Gemeindegebiet, soll zurückgewiesen werden. Der Rückweisungsantrag wird mit 14 Ja- zu 21 Neinstimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.**

---

**Erich Schmid:** Frau Dittrich hat mich etwas provoziert mit dem Ausdruck „ohne Gewähr“. Die nächste Brücke, die ich baue, schreibe ich an mit „ohne Gewähr“. Ich habe beim Schulhaus informiert über das Ausschreibungs- und Submissiondekret, welches gelesen werden sollte. Ich bitte auch bei den LED-Lampen, das Submissionsdekret zu beachten.

**Josef Sieber:** Ich möchte die Finanzkommission bitten, bei der nächsten Rechnungsprüfung die Kosten genau zu überprüfen. Frau Dittrich hat erwähnt, dass man die Gleichmässigkeit nicht überall sicherstellen kann, da habe ich schon ein etwas komisches Gefühl. Die Norm die gibt es dafür, dass die Beleuchtungen so gemacht werden, dass sie sicher ist. Wenn die alte

Beleuchtung dies nicht kann, dann machen wir jetzt eine neue Beleuchtung, die es wieder nicht kann. Würde es nicht Sinn machen, wenn schon eine Umstellung erfolgt, die Masten richtig zu setzen? Deshalb stelle ich einen Zusatzantrag, der Gemeinderat stellt sicher, dass die Norm EN 13/2001 eingehalten werden und in Zukunft wird der Stromverbrauch der Strassenbeleuchtung im Rechenschaftsbericht aufgezeigt.

**Ulli Dittrich, Firma Lichtblick:** Es gibt einfach Stellen, wo es etwas schwierig ist, das ist im Moment der Fall. Wenn im Rahmen von den Strassensanierungsmassnahmen nicht neue Masten gesetzt werden, was ich nicht entscheiden kann, dann bleibt es von der Gleichmässigkeit her ähnlich. An der Hertensteinstrasse wurden die Masten umgesetzt. Ich bin die Erste, die sagt, klar wir verbessern das. Aber es war damals, als man mit uns Kontakt aufnahm, die Aussage, es wird nichts Zusätzliches gemacht. Ich kann mit den neuen Leuchten nicht zaubern, dass es plötzlich besser wird. Natürlich nimmt man da die beste Ausstrahlung der LED-Leuchten, das ist klar. Wenn aber keine Leuchtenstelle da ist, und keine zusätzlich bewilligt wird, können wir auch nichts machen.

**Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin:** Es ist tatsächlich so, dass wir eine Vorgabe gemacht haben, dass wir Strassenlampen nicht generell neu setzen wollen, wenn die Norm ganz knapp nicht erreicht wird. Die Vorgabe wurde aus finanziellen Gründen gemacht. Sofern es nicht im Rechenschaftsbericht steht, werden diese Zahlen künftig aufgeführt.

**Lukas Füglistner:** Ich habe noch einen kleinen Einwurf, die EN 13/2001 die hat es in den 40er/50er Jahren noch gar nicht gegeben. Es muss aufgepasst werden, dass jetzt nicht zusätzliche Kosten generiert werden.

**Josef Sieber:** Ich möchte gar keine Kosten generieren. Die Idee ist eher: dass man wartet, bis man die Strasse sanieren muss, ausser es ist eine Quecksilberdampf Lampe. Aber das jetzt relativ neue Lampen ersetzt werden sollen und die Norm nicht eingehalten wird, ist Stumpsinn.

**André Kummer:** Ist das, was Josef Sieber gesagt hat, eine Empfehlung für die Gemeinde oder ist das ein Gesetz? Das finde ich schon noch wichtig.

**Ulli Dittrich, Firma Lichtblick:** Die Gemeinde kann auch bestimmen, ob wir das Licht in der Nacht abschalten oder nicht, das bleibt letztendlich bei der Gemeinde. Klar wenn wir kein Licht haben, erfüllt es auch nicht die Norm.

**Josef Sieber:** Entschuldigung, ganz so einfach ist es dann doch nicht. Die Normen sind Stand der Technik und wenn wir etwas machen, dann sind wir verpflichtet den Stand der Technik einzuhalten. Das gilt bei allen Normen, so frei sind wir da nicht.

**Christian Keller:** Man weiss, dass bei diesen LED-Modulen nicht bei jeder Lampe das Gleiche hinein kommt. Es gibt eine ganze Auswahl wo die Ausleuchtcharakteristik auch unterschiedlich ist. Da könnte Frau Dittrich sicher genauer erklären, wie das ist. Aber dank dieser Palette von Auswahlmöglichkeiten kann man auch die Strasse relativ gut ausleuchten. Also ist bin der Meinung, man sollte den Zusatzantrag zurückweisen, einfach um da keine Hemmschwelle in den Weg zu legen, wo es nicht nötig ist.

---

## Abstimmung

**Antrag Josef Sieber: Der Gemeinderat stellt sicher, dass die geforderten Werke der Norm 13/2001 eingehalten werden. Dieser Antrag wird mit 5 Ja- zu 26 Neinstimmen und 8 Enthaltungen abgelehnt.**



**Antrag Josef Sieber: Der Stromverbrauch der Strassenbeleuchtung soll im Rechenschaftsbericht aufgezeigt werden. Dieser Zusatzantrag wird mit 34 Ja - zu 2 Neinstimmen und 3 Enthaltungen angenommen.**

#### **Schlussabstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt: Der Verpflichtungskredit von CHF 850'000, inkl. MwSt, für die Erneuerung der Strassenbeleuchtung (nur Leuchten) durch LED-Leuchten wird genehmigt. Der Antrag wird mit 25 Ja- zu 9 Neinstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.**

**10      2014.57      Postulat SP/Grüne betreffend Auswirkungen der Leistungsanalyse und deren Massnahmen auf die Gemeinde Obersiggenthal. Der Gemeinderat ist bereit das Postulat entgegen zu nehmen.**

Eintreten wird nicht bestritten.

---

**Dieter Martin, Gemeindeammann:** Der Grosse Rat hat das Geschäft am 25. November 2014 in der zweiten Lesung behandelt und am 9. Dezember 2014 noch zusätzlich via Budget darauf Einfluss genommen. Ich habe mir sagen lassen, dass es im März 2015 noch eine Volksabstimmung gibt, betreffend der Gesetzesänderung. Das heisst, der Gemeinderat benötigt aufgrund des Umfangs dieser Analyse eine gewisse Zeit und wird versuchen, diese Anfrage anlässlich der Sitzung im Mai 2015 zu behandeln.

**11      2014.58      Termine ER-Sitzungen 2015**

Eintreten wird nicht bestritten.

---

**Stefan Semela:** Sie haben in den Unterlagen die Einwohnerratssitzungstermine für das Jahr 2015 erhalten.

Die nächsten Sitzungen werden wie folgt beschlossen:

26. März 2015

21. Mai 2015

17. September 2015

15. Oktober 2015 bei allfälliger Änderung des Steuerfusses

22. Oktober 2015

10. Dezember 2015

**Patrick Hehli:** Ich habe zu den Terminen einige Anmerkungen. Wir hatten dieses Jahr doch einige sehr beladene und lange Sitzungen. Gegen Ende der Sitzungen wird massiv gedrückt, denn jeder möchte ins Feierabendbier oder ins Bett. Ich sage nicht, dass es unseriöser wird, aber man hat dann fast ein schlechtes Gewissen zu diskutieren. Früher gab es im Januar auch noch eine Sitzung und zusätzlich war die Finanzsitzung etwas später. Die erste Sitzung findet im März statt, mich stört es, dass das Protokoll vom 23. Oktober 2014 erst so spät genehmigt werden kann. Zwischen den Monaten Mai und September findet dann wieder keine Sitzung mehr statt. Ich habe lieber eine Sitzung mehr, dafür aber nicht so überladen. Das sollte in Zukunft berücksichtigt werden.

**Peter Marten:** Ich möchte bei Patrick Hehli anknüpfen. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, aufgrund der Thematik Schule, Schulraum usw. eine Sondersitzung einzuberufen. Wir müssten gewisse Themen vertiefter besprechen können. Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass wir nächstes Jahr ziemlich sicher im Budget über eine Steuerfusserhöhung abstim-

men, d. h. am Donnerstag, 15. Oktober 2015 wird eine Sitzung stattfinden. Die Fraktionen müssen sich bewusst sein, dass vor dieser Sitzung die Schulferien sind. Wenn vertiefte Diskussionen geführt werden sollen, dann kann dies relativ knapp werden durch die Ferien.

**Silvia Dingwall:** Ich könnte mir auch vorstellen, kürzere Sitzungen zu haben, dafür noch zusätzliche. Am 26. März 2015 wird Pascale Bruderer Wyss, Ständerätin, in Kirchdorf über die Themen in Bern referieren. Es ist sehr schade, dass wir ausgerechnet dann eine Einwohnerratssitzung haben.

**Stefan Semela:** Wenn ich oder der Gemeinderat der Meinung sind, es braucht eine weitere Sitzung, dann kann diese einberufen werden. Das Gleiche gilt, wenn dies zehn Mitglieder des Einwohnerrates verlangen. Ich glaube nicht, dass wir auf Vorrat zusätzliche Sitzungen abmachen müssen. Es soll Anfangs Jahr entschieden werden, ob es eine weitere Sitzung geben wird.

## 12 2014.59 Umfrage

**Peter Marten:** Zuerst möchte ich die Gemeinde beglückwünschen, dass sie bei der neuen Sammelstelle einen weissen Streifen aufgemalt hat. Ich habe einmal eine ältere Frau gesehen, welche fast umgefallen ist, weil sie die Unebenheit nicht gesehen hat. Ich denke dort konnte ein Unfallherd gelöst werden.

In der Rundschau und auf der Homepage der Gemeinde stand, dass die Baukommission das Projekt Tagesstrukturen Goldiland am bearbeiten ist und die Dachfläche nutzbar für eine Solaranlage wäre. Die einzige Rahmenbedingung ist, dass das Projekt nicht eingeschränkt werden darf und für die Gemeinde keine Zusatzkosten entstehen. Wie definiert der Gemeinderat die Zusatzkosten?

**Therese Schneider, Gemeinderätin:** Der Baukredit ist so ausgelegt, dass die Rohre verlegt werden, so dass die Solaranlage später realisiert werden könnte. Es wird eine Zusammenarbeit gesucht mit einem Investor, der die gesamten Kosten für die Solaranlage selber übernehmen würde. Das Dach würde sich für eine Solaranlage eignen, das könnte zur Verfügung gestellt werden, aber es sollen nicht noch mehr Kosten für die Gemeinde generiert werden.

**Christian Bossard:** Ich habe noch eine kleine Ergänzungsfrage, das heisst die Gemeinde Obersiggenthal stellt eine relativ grosse Dachfläche unentgeltlich zur Verfügung?

**Therese Schneider, Gemeinderätin:** Nein, das habe ich nicht gesagt, ich habe gesagt, dass dadurch nicht noch zusätzliche Baukosten entstehen. Ich habe aber nichts über die Ertragsseite gesagt.

**Denise Hunziker:** Ich habe eine Frage zu den Baustellen bei uns in der Gemeinde. Hinter dem Markthof hatte es eine Baustelle mit einer Rotlichtanlage. Diese Anlage war aber vom Fussgängerstreifen nicht ersichtlich. Für die Kinder aus dem Oberdorf, ist dies der Schulweg. Gibt es niemanden in der Gemeinde, der die Ampeln nach dem Aufstellen überprüft? Diese Baustelle war sehr unglücklich. Auch wenn es nur für ein paar Tage ist, wäre es besser gewesen, wenn jemand angestellt worden wäre, der den Verkehr geregelt hätte.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Im Normalfall wird dies kontrolliert. Bei dieser Baustelle, war es aber eine absolute Notsituation. Die Leitungspläne stimmten nicht und plötzlich wurde festgestellt, dass dort wo die Entsorgungsanlage hin kommen sollte eine dicke Wasserleitung durchläuft und diese plötzlich in der Luft hing.

**Christian Keller:** Ich möchte Franziska Grab gerne daran erinnern, dass sie mir noch eine Antwort versprochen hat. Im Protokoll der Sitzung vom 11. September 2014 ist vermerkt, dass ich gerne über die Resultate der Verkehrszählung 2012 orientiert werden möchte.

**Franziska Grab, Vizeammann:** Wir haben die Antwort trotz mehrfacher Anfrage vom Kanton selber noch nicht erhalten. Sobald wir die Zahlen erhalten haben, werde ich dir mitteilen, wie sie ausgefallen ist. Ich habe es nicht vergessen.

**Stefan Semela:** Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr sind, schliesse ich die Einwohnerrats-sitzung. Ich wünsche ihnen für die bevorstehenden Festtage alles Gute. Der Treffpunkt nach der Sitzung ist das Restaurant Hirschen in Kirchdorf.

Der Präsident:

Stefan Semela

Die Protokollführerin:

Romana Giandico-Hächler